

Oktober ab.
Inkarschein(ge),
9,25.
6,45. 9,35.
2,16. 6,58. 9,48.
2,26. 4,21. 7,9. 9,58
2,36. 7,20. 9,10.
56. 7,30.
8,3. 9,37.
9,27.
7, 3,48. 6,28. 8,8.

Grevenbroich.
2,37. 7,18.
8,7. 10,48. 2,46. 7,37
5,59. 2,55. 7,37.
7, 7,49.
8,15. 7,58
3,26. 8,9.

8, 8,50. 10,5.
8,57.
10,91.

8, 8,50.

5,59. 6,51. 9,40.

0,1.
10,7.

7.

irchen-Lotterie in
vorausichtl. 31. Mai
zur Viehfrauen-
Trier 4 2 Mark
Expd. dfr. 3tg.

eldorf
Weiteres.

Berg:

12 —
12 20
12 35
12 50
1 —
1 25
1 30
1 40

Berg:

10 —	3 —	7 30
10 20	3 20	7 50
10 35	3 35	8 05
10 50	3 50	8 20
11 —	4 —	8 30
11 25	4 25	8 —
11 30	4 30	9 20
11 50	4 50	9 55

mann, Capitän.

mm.

oges

u. Ball.

W. Gecker.

heldorfer

hiffahrt.

Von Düsseldorf:

Morgens 7,15
" 9,30
" 11,30
Nachm. 1,30
" 3,10
" 5,10
" 7,10

Gecker, Capitän.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. = 1½ Sgr.

(Erstes Blatt.)

Deutschland.

BPC. Berlin, 10. Mai. In der heutigen (12.) Sitzung des Herrenhauses erfolgte nach Vereidigung des neu eingetretenen Mitgliedes Hr. v. Riedel der mündliche Bericht der Eisenbahncommission über die Sekundärbahnvorlage. — Berichterstatter Herr Staatssekretär Stephan empfiehlt Namens der Commission Annahme der Vorlage nach den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses und weist kurz auf die Bedeutung der „Nebenbahnen“ hin. — Minister Maybach dankte dem Hause für die rasche Zusage der Vorlage, durch welche wichtige Landestheile wirtschaftlich erschlossen und langgehegten Wünschen der Bevölkerung entgegengekommen werden soll. Es sei dies nur möglich geworden durch die seit 1879 erfolgte Eisenbahnpolitik. Die Ausführung der Vorlage werde keine Belastung der Steuerzahler zur Folge haben, vielmehr die Steuerkraft des Landes heben. Die geringe Schuldenlast, welche für den Staat bleibe, werde vollständig aufgewogen durch den direkten Nutzen, den den beteiligten Landestheilen, und durch den indirekten, den den Hauptbahnen durch die Nebenbahnen gebracht würde. Auch aus dem letzten Betriebsjahre könne die Eisenbahnverwaltung mit erheblichen Ueberschüssen rechnen. Schon heute lasse sich angeben, daß der Ueberschuß für 1882/83 das Etatsmäßige Soll voraussichtlich um 26 Mill., oder, nach Abzug des 5. Quartals, um 19—20 Mill. übersteigen werde, trotzdem die Bülge vermehrt und eine Anzahl sich bis jetzt noch nicht rentirender Neueinrichtungen getroffen worden und die Fürsorge für die Beamten nicht vernachlässigt sei. (Beifall.) In Bezug auf den finanziellen Punkt könne man also ganz ohne Sorge sein. Er hoffe, daß die Vorlage Genehmigung finde, welche den Wohlstand und die Wehrfähigkeit des Landes auf eine höhere Stufe bringen solle. (Beifall.) In der Spezialdiskussion gibt der Referent zu den einzelnen Positionen einige erläuternde Bemerkungen, worauf dieselben ohne erhebliche Diskussion, sowie schließlich das ganze Gesetz angenommen werden. Ohne Debatte erledigt das Haus Johann zwei Rechnungsbereiche und geht gemäß dem Antrage der Justizcommission über eine Petition der Bürgermeister des Regierungsbezirks Trier wegen Wiedergewährung der früher bezogenen Tagelöhner und Reisekosten, sowie über eine Petition wegen Abänderung der bisherigen Normativbestimmungen für die preussischen Hypothekendarlehen zur Tagesordnung über. — Nächste Sitzung unbestimmt. Schluß gegen 3 Uhr.

Berlin, 10. Mai. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die polizeilichen Strafverfügungen.

Berlin, 10. Mai. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde die Magistratsvorlage über die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung mitgeteilt. Die Versammlung beschloß mit 101 gegen 2 Stimmen eine von Virchow, Büchtemann und Genossen beantragte Resolution, welche befragt, der Magistrat habe der Aufsichtsbehörde nachgewiesen, daß eine Auflösung, verbunden mit einer Neuverteilung der Wahlbezirke, in der Städte-Ordnung nicht begründet sei. Die durch die ungleiche Zunahme der Bevölkerung in den Wahlbezirken entstandenen Schwierigkeiten seien nur durch gesetzliche Regelung zu beseitigen. Die Versammlung habe den Magistrat in voller Ueberzeugung in seinen Bemühungen unterstützt, die Auflösung abzuwenden. Angesichts der höchsten Entscheidung nehme die Versammlung von weiteren Schritten Abstand. Sie stelle das Urtheil über ihr Verhalten der Wählerschaft anheim und werde ihr Mandat bis zum Auflösungsstage gewissenhaft wahrnehmen. Virchow und Spinola begründeten die Resolution.

— Es ist ein Glück für unser christliches Volk, — so schreibt mit bitterem Spott der „Reichsb.“ — daß die fortschrittliche, resp. Judenpresse allezeit zur Hand ist, um uns über die Bedeutung unserer christlichen Feste aufzuklären. Oßern ist bekanntlich, wie wir alljährlich hören, das Fest der Befreiung der Natur aus den Banden des Winters, und Pfingsten, belehrt uns heute die „Volks-Ztg.“, ist von jeher ein Fest der Wanderlust gewesen. Es ist das Fest, welches dazu da ist, um dem Großstädter Gelegenheit zu geben, „auf wenige Tage in vollen Blüten Natur zu schweigen und unter Wäldern süßen Träumen sich hinzugeben.“ Zwar wird diesmal die Hygiene-Ausstellung der „Schnapsucht in die Ferne“ scharfe Konkurrenz machen und zum Unglück fallen auch Pankratius und Servatius gerade auf das „Fest der Wanderlust“, aber der Berliner „will nun einmal seine Pfingstextrafahrt haben und sollte er sie im Winterpaletot und unter dem Regenschirm zurücklegen müssen.“ Folgt eine Zusammenstellung der diesjährigen Pfingstfreizeitgelegenheiten. Wir haben selbstverständlich nichts gegen die Wanderlust und, abgesehen von einigen, durch die Bitterung bitteren Bedenken, nichts gegen die Neigung, sich unter Wäldern süßen Träumen hinzugeben, aber die Freude am frischen Maiengrün und die Wanderlust ist ein Ding und das christliche Pfingstfest ein anderes, und wir möchten denn doch nicht aus unseren christlichen Festen jeden christlichen Gedanken herausverflüchtigt werden.

Aus Schlesien, 9. Mai. Die vom Weltverkehr ziemlich abgeschlossene Grafschaft Glatz ertheilte sich bisher eines Stilllebens, dessen Reize in Ursprünglichkeit und Reinheit der Sitten bestanden. Jetzt aber schreibt man von dort der „Schles. Volksztg.“: „Die Sittlosigkeit greift auch in der Grafschaft Glatz und deren benachbarten Kreisen in erschreckender Weise um sich. Es ergeben dies besonders die vielen Anklagen wegen Verbrechen und Vergehens wider die Sittlichkeit, welche in neuester Zeit vor den Schwurgerichten und Strafkammern zur Verhandlung gelangten. Selten verläßt eine Sitzung der Strafkammer des hiesigen königlichen Landgerichts, in welcher nicht eine oder mehrere Untersuchungen wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit, insbesondere wegen Kuppelei u. s. w. verhandelt und die Angeklagten zu Strafen verurtheilt werden müssen. Auch Anklagen wegen Vergehens, welche sich auf die Religion beziehen, haben neuerdings erhoben werden müssen. So wurden kürzlich ein jüdischer Kaufmann und ein „confessionsloser“ Hausbesitzer wegen öffentlicher Gotteslästerung zu Gefängnisstrafen verurtheilt.“

Bosen, 10. Mai. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verfügung der Regierung, wodurch mit Rücksicht auf die bedeutende Ausdehnung der Rinderpest in den benachbarten Gegenden Rußlands das Verbot der Einfuhr und Durchfuhr lebenden Rindviehs aus Rußland auf alle Vieharten, auf von Wiederkäuern stammende Theile, unbearbeitete Wolle, Haare, Borsten und Lumpen ausgedehnt wird.

Italien.

Rom, 10. Mai. Der Vertreter des Papstes bei der Krönung des Zaren reist am Montag über Wien, wo er den päpstlichen Nuntius besucht, nach Moskau ab. Der Papst empfing den Kardinal Lavigne in Audienz. Die Ernennung zweier neuer Bischöfe für Afrika ist beschlossen. Nach dem Abschiedsbesuch beim Papst konferierte der Kardinal längere Zeit mit dem Vizekanzler Beldone.

England.

London, 10. Mai. Eine größere Anzahl von Schiffsrheben, zusammen gegen 3 Millionen Tonnen repräsentierend, womit jährlich Schiffe den Suezkanal passieren, hielten heute eine Versammlung ab und nahmen mehrere, die Erbauung eines zweiten Canals befürwortende Resolutionen an. Sie ernannten eine Commission der angesehensten Schiffsrheber und zeichneten eine beträchtliche Summe als Garantie dafür, daß das angeregte Unternehmen ernst gemeint sei. Es heißt, eine Deputation werde sich zu Granville begeben und ihn fragen, ob der Verwirklichung des Projectes politische Hindernisse im Wege ständen.

— Vor dem zur Begutachtung des Kanal-Tunnel-Projectes eingesetzten Parlaments-Ausschusse in London machte Sir E. Watkin, der Urheber des Projectes, neulich nachstehende Mittheilungen. Der Tunnel soll durch elektrisches Licht erleuchtet, gehörig ventilirt und für einen Maximalverkehr von 250 Personen- und Güterzügen täglich eingerichtet werden. Die Reise durch den Tunnel (12 englische Meilen) würde etwa eine halbe Stunde in Anspruch nehmen. Da der Tunnel als ein internationales Werk zu betrachten sein werde, würde jede Eisenbahn-Gesellschaft befugt sein, denselben zu benutzen. 1882 befristete sich der Passagierverkehr zwischen England und Frankreich auf 484.000 Personen. Sir E. Watkin berechnet, daß im ersten Jahre des Bestehens des Kanal-Tunnels diese Zahl auf mindestens 4½ Millionen Passagiere steigen werde. Zur Bequemlichkeit und Schnelligkeit fämen noch billige Fahrpreise. Die Gesamtkosten des Tunnels würden sich auf höchstens drei Mill. Pfd. Sterl. belaufen. Sir E. Watkin empfiehlt, den Bau des Tunnels dem Privat-Capital zu überlassen, da er dadurch schneller und weniger kostspielig hergestellt werden dürfte; nach seiner Vollendung sollte er aber Eigenthum des Staates werden. Zur Vertheiligung des Tunnels sollte nach dem Meere zu ein großes Fort auf Kosten der Actionäre erbaut werden. Sodann sprach sich der bekannte Ingenieur Sir Bramwell zu Gunsten des Tunnelprojectes aus. Er behauptete, daß durch den Bau einer großen befestigten Hollandsstation mit massiven Stahlthoren jeder Gefahr einer Invasion durch den Tunnel wirksam vorgebeugt werden könne.

Dublin, 10. Mai. Der der Theilnahme an dem Vorderversuch gegen den Geschworenen Field angeklagte Mulatt wurde schuldig befunden und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Rußland.

Der „Frankf. Ztg.“ wird geschrieben: „Angesichts der bevorstehenden Krönung des Kaisers Alexander III. dürfte es sich wohl lohnen, alle jene Ereignisse zusammenzustellen, welche beweisen, daß der Kampf zwischen der Regierung und den Socialrevolutionären auch noch in den letzten Monaten fortgesetzt worden ist. Die Reihe der Verhaftungen, welche die scheinbare Ruhe zu unterbrechen begonnen hat, nahm ihren Anfang im Kaukasus, wo nach den einen Nachrichten 5, nach anderen 11 Officiere des 16. Infanterie-Regiments ergrieffen und nach Peking

geführt wurden. Fast zu gleicher Zeit am 5. Februar machte in einer Badeanstalt auf Wassily-Ostrow in Petersburg ein Student der Kunstakademie einen Selbstmordversuch, indem er sich eine Vene öffnete. Die Polizei fand in seinen Kleidern einen Brief, welcher als Ursache des Selbstmordes angab, daß auf ihn das Loos gefallen sei, den Kaiser bei einem Besuch einer Lehranstalt zu tödten, daß er jedoch nicht Entschlossenheit genug besessen hätte, den Mord zu vollziehen, und daß er es nun vorzöge, sich selbst zu tödten, um der „Hinrichtung“ seitens des Executivcomitès zu entgehen. Die Polizei verhaftete den Jüngling, unterwarf ihn, nachdem sich die Verwundung als ungefährlich herausgestellt hatte, einem Verhör, und als Resultat desselben ergab sich die Aufhebung eines Conspirations-Quartiers im Kasanschen Stadttheile und die Verhaftung einiger Personen. Am dem gleichen Tage, zwei Stunden nach der Verhaftung des Studenten in der Badeanstalt erschoss sich der Verwalter derselben in seiner Wohnung (Dimitri Nikolajeff, ein Collegienassessor von 37 Jahren). Dieser letztere Selbstmord steht sicherlich im Zusammenhange mit dem ersteren, umjomehr, als Nikolajeff früher Verwalter des Hauses der Grafen Mengden in der Gartenstraße war, und zwar zu jener Zeit, als Bogdanowitsch (Bobosch) seine Mine von seinem Hause aus legte. An dem gleichen ereignisvollen Tage, am 5. Febr., brach ein räthselhaftes Feuer im Keller der Universität in Petersburg aus, welches den Festsaal für die am 8. Febr. bevorstehende Jahresfeier völlig untauglich machte. Daran knüpften sich eine Menge Gerüchte der verschiedensten Art. Bald darauf wurden in Folge der Mittheilung der russischen Geheimpolizei in Paris auf der Grenzstation Wirballen zwei Terroristen gefaßt, welche nach Petersburg fahren wollten. Man fand bei ihnen zahlreiche compromittirende Gegenstände und chiffirte Briefe, welche man vergeblich zu entziffern strebte, bis man bei der in Charkow verhafteten Wera Philippowa den Schlüssel dazu fand. Es ergab sich, daß ein neues Attentat auf den Kaiser geplant war, und zwar während der Krönung. Nun erfolgte eine ganze Anzahl von Verhaftungen. Noch später wurde auf dem Sabalkanski-Prospect im Hause Suikoff eine ganze Fabrik von Dynamithüten entdeckt. Die Hüte waren sehr kunstreich angefertigt, in ihrem Boden war das Dynamit angebracht, und ein solcher Hut explodirte wie eine Bombe, sobald man ihn zu Boden warf. Darauf verbreitete sich das Gerücht, daß noch ein Conspirationsquartier auf der Petersburger Seite entdeckt worden sei. Die Bewohner desselben leisteten mit bewaffneter Hand Widerstand und verwundeten zwei Polizeisoldaten und einen Gensdarmen. Diesmal machte man einen reichen Fang, acht Personen und vier Bud Dynamit. Endlich, so meldeten im Aprilmonat die Zeitungen, wären in Petersburg einige Officiere, darunter sogar ein Oberst, und in Smolensk eine Anzahl von Officiere nach bewaffnetem Widerstande verhaftet worden. Man redet von einer Militärverschwörung, welche mehrere Garnisonen umfassen soll. Gleich wie im vorigen Frühling, so haben die Terroristen also auch in diesem Jahre nach dem bestimmten Hervortreten des Krönungsplanes eine lebhafteste Thätigkeit entfaltet.“

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 11. Mai. Die Direktion der linksrheinischen Eisenbahn gibt bekannt, daß die am Tage vor dem ersten Pfingst-, Weihnachts- und Osterfesttage gelösten zwei- und dreitägigen Retourbillette sowohl im Lokal-Verkehr der linksrheinischen Bahn, als auch im direkten Verkehr mit den Strecken der Eisenbahn-Direktion (rechtsrheinischen) Köln, zu Elberfeld und Frankfurt am Main, der großherzoglich oldenburgischen, niederländischen Staatsbahn (über Venlo und Rynwegen), der niederländischen Rhein-Eisenbahn, der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, der hessischen Ludwigsbahn, der pfälzischen Bahnen, der Nord-Brabant-Deutschen Eisenbahn, der belgischen Staats- und großen belgischen Centralbahn allgemeine viertägige Gültigkeitsdauer haben.

Neuß, 11. Mai. In vorlehter Nacht wurde bei Schiefbahn einem Ackerer von seinem Felde der Vordertheil eines Pfluges, einem andern das Hintertheil eines solchen gestohlen, so daß der Dieb auf diese Weise in den Besitz eines ganzen Pfluges gelangte.

— Ein nicht gerade spaßhafter Scherz wurde einem Bierbrauer am Bollthor gespielt. Als derselbe heute Morgen mit Brauen beginnen wollte, stellte sich heraus, daß die sämtlichen Kamine der Brauerei nicht zogen; die nähere Befichtigung ergab, daß dieselben mittelst alter Lumpen dicht verstopft waren.

Osterrath, 10. Mai. Von hier schreibt man der „Nieder-rheinische Ztg.“: Bergangene Nacht haben Diebe unserer Kirche einen Besuch abgestattet. Durch die Sakristei-Thüre, welche sie erbrachen, gelangten sie in das Innere der Kirche, rissen hier die an den Kirchthüren befindlichen Opferkade aus der Wand, wovon sie einen in der Kirche entleerten, den anderen mitnahmen. Dieser wurde heute Morgen von einem Ackerer im Felde gefunden. Sämmtliche Schränke in der Sakristei waren geöffnet. Doch ist außer einer Flasche Wein nichts mitgenommen worden. Die Diebe haben sich

wurde einem Boten von hier das Pferd im Stalle losgeschlitten. Die Vermuthung, daß das Pferd gestohlen worden sei, scheint nicht zuzutreffen, da ein Fuhrmann heute Morgen erklärte, dasselbe sei ihm in vollem Laufen in Baderich begegnet; er hätte es aber nicht einfangen können. Ob hier ein Act des Muthwillens vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Kempen, 10. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurde ein Weichensteller überfahren; der Tod erfolgte sofort.

Oberkassel, 9. Mai. Der D. Reichsztg. wird von hier berichtet: In der Nacht von Montag auf Dienstag beabsichtigten Diebe in die hiesige Kirche einzubrechen, und versuchten vermittelst Brechinstrumente das Schloß an der Hauptthür zu sprengen, was jedoch des guten Verschlusses halber nicht gelang, obgleich die Thür auf fünf Stellen von den Instrumenten sehr verletzt ist. Vor einigen Jahren wurde auch an derselben Thür ein Einbruch versucht, jedoch ebenfalls ohne Erfolg.

Vermischtes.

Bromberg, 10. Mai. In dem Proceß gegen den Baugewerkmeyer v. Bismilow aus Posen, welcher die Zuschauer-Tribüne gebaut hatte, bei deren Einsturz der Regierungs-Präsident v. Tiedemann, der Landrath v. Dergin und der Majorats Herr v. Alvensleben verunglückten, hat die hiesige Strafkammer den Angeklagten von der auf fahrlässige Körperverletzung lautenden Anklage freigesprochen. Wegen Zuhälterhandels gegen allgemein anerkannte Regeln der Baukunst wurde Bismilow aber auf Grund des § 330 des Strafgesetzbuchs zu 50 Mark Geldstrafe oder fünfjährigem Gefängniß verurtheilt.

Kassel, 9. Mai. Die gemeldete Erkrankung einer Anzahl Hufaren ist nicht auf den Genuß schlechter Milch zurückzuführen, rührt vielmehr, wie der H. M. mitgetheilt wird, von dem Genuß von grünen Bohnen her, welche schon am Tage vorher in einem kupfernen Kessel gekocht worden und stehen gelassen waren, wobei sich dann Grünsüßspan gebildet hatte.

Pesth, 10. Mai. In der Tisza-Eszlauer Affaire wurde gestern nach 4 1/2 stündiger Verhandlung (zwischen dem Gerichtspräsidenten, dem Referenten und den Richtern) in Nyiregyhaza der Anklagebescheid gefaßt. Derselbe wird heute dort vor den Verteidigern Heumann und Szekely vorgelesen. Die Schlussverhandlung wird auf den 4. Juni anberaumt.

Nach einer Notiz der N. Fr. Pr. aus Pesth, 8. d. schreitet die Untersuchung gegen die des Mordes an Malath Beschuldigten äußerst langsam vorwärts, da Sponga und Verecz jede Theilnahme an dem Morde beharrlich leugnen. Heute Vormittag unternahmen zwei Gerichtsbeamte mit Sponga eine Fahrt in's Stadtwaldchen. Dort angekommen, erklimmte ein Gefängnißwärter den obersten Zweig eines hohen Baumes und besetzte an demselben jenen Strich, welcher am Tage nach dem Morde am Palais Mailath's gefunden wurde. Sponga, von großer Furcht ergriffen, denn er meinte, man wolle die Execution an ihm vornehmen, athmete erleichtert auf, als der Gerichtsbeamte ihm befahl, an dem Seile emporzuklettern. Mit sichtlich simulirter Ungelegenheit begann Sponga zu klettern, gab es jedoch bald auf, indem er bemerkte, daß er im Turnen ungeübt sei. Die Probe war für die Untersuchung insofern wichtig, als nunmehr erwiesen ist, daß das Seil stark genug ist, um einen Mann von der Schwere Sponga's zu tragen. Andererseits ist die Probe resultatlos geblieben, da man auch die Einschnitte an der Handfläche constatiren wollte. Diesen Zweck vereitelte Sponga durch seine Weigerung, dem Seile entlang zu klettern. Man packte das Seil wieder zusammen, und die seltsame Spazierfahrt schloß mit der Rückkehr ins Gefängniß.

London, 8. Mai. In voriger Woche wurden 27 britische und ausländische Schiffbrüche angemeldet, wodurch deren

Gesammtzahl für das laufende Jahr auf 802 gebracht wird, d. i. eine Zunahme von 219 im Vergleich mit demselben Zeitraum des Jahres 1882. Zwölf Schiffe waren britisches Eigenthum. An Dampfmaschinen gingen 6 zu Grunde, darunter 3 britische. 122 Personen kamen bei den vorwöchentlichen Schiffsunfällen um's Leben.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuss am 12. Mai.

Weizen neuer 1. Qual.	21	Hafer neuer	14
" 2. "	19	" 1. Qual.	14
Landroggen 1. Qual.	15	" 2. "	13
" 2. "	13	Kartoffeln	8
Winter-Gerste 1. Qual.	14	"	6
" 2. "	13	Neugewinn pro Schock	21
Buchweizen 1. Qual.	14	à 600 Kilo	
" 2. "	13		

Roggen und Hafer höher.	
Rübsen per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr.	74
Rübsen per 100 Kilo saßweise	75
Bereinigtes Del per 100 Kilo 3. M. höher als Rübsen.	130
Preßsaft per 1000 Kilo	5
Kleien per 60 Kilo	80
Rübsen und Kuchens unverändert.	

Neuss, 12. Mai. (Wochenbericht.) Die letztvergangenen acht Tage haben die feste Stimmung der Vorwachen im hiesigen Getreidegeschäft wieder weiteren Boden gewinnen lassen und zwar haben nicht allein am Landmarkte die Notirungen verschiedener Fruchtgattungen davon profitirt, sondern es war auch den auswärtigen Angebots eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt. Weizen erzielte sich guter Beachtung, wenigstens Mangel an Bedarf der Vorwachen ziemlich beschränkt hielt. Roggen war in reger Nachfrage und wurden gerne höhere Preise dafür bewilligt. Hafer konnte gleichfalls besser untergebracht werden. Gerste und Buchweizen unverändert. In Delfaaten wurde nur sehr wenig umgesetzt. Rübsen hat etwas verloren. Rübsen wieder fester. — Weizen hätte besser abgehen können. Kleien gut gefragt.

Köln, 11. Mai. (Amtliche Notirungen der Handelsmakler.) Weizen per Mai höher; hies. eff. M. 20.50—21.50 B., fremder 20.50—21.50 B., per Mai 20.50—45—45 bez., 20.60 B., 20.55 G., Juli — bez., 20.45 20.40 G., Nov. — bez., 20.65 B., 20.60 G.

Roggen eff. M. 14.00—15.40 B. fremder 15.00—16.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Liter per Mai 15.00 bez., 15.00 B., 14.95 G., per Juli — bez., 15.10 B., 15.35 G., Nov. 15.5—805 bz., 15.85 B., 15.80 G.

Hafer ohne End per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.00—15.00 B., fremder 14.00—15.00 B. Rübsen wenig verändert; per 50 Kilo mit Fuß in Eisenb. eff. in Parthien von 100 Ctr. M. 36.50 B. per Mai — bez., 36.50 B., 35.30 G., Oct. — bez., 31.80 B., 31.70 G.

(Landmarkt.) Weizen M. 20.00—21.00; Roggen 12.75—14.75; Gerste 12.50—14.50; Hafer 13.00—15.00 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. In übrigen schwach.

Köln, 11. Mai. (Marktbericht.) Butter M. 1.30 pro Pfd. Eier 1.30 pro Viertel, Schinken 5.00 pro Stück, Hühner 4.00. Tauben 1.20 pro Paar. Truthühn 12.00 pro Stück. Kaninchen 1.00, Gänse 1.80. Enten 2.80 pro Stück. Fedt 0.90. Mal 1.60. Karren 0.80. Salz 2.60. Schinken 0.60 pro Pfund. Schinken 0.65, Kalbfleisch 0.50, Hammelfleisch 0.80, Speck, geräucher 0.80, do. gefalzen 0.80, Schmalz 0.70, Nierenfett 0.50, Zwiebel 0.05 pro Pfd. Aepfel 60.00 pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 5.20. rothe 5.40, Nieren 7.50.

Grefeld, 11. Mai. Weizen, neuer, schwere Sorte 20.60, mit lere Sorte 19.60, leichte Sorte —. Roggen, neuer, schwere Sorte 16.00, mittlere Sorte 14.50, leichte Sorte —. Gerste, neue, schwere Sorte 20.00, mittlere 18.00, leichte Sorte —. Hafer schwere Sorte 15.50, mittlere 14.00, leichte Sorte 00.00. Kartoffeln 8.00. Stroh 5.00. Heu 6.00. (Alles per 100 Kilo.) Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Speck 0.80. Butter 1.30. (Alles per 1/2 Kilo.) Eier (60 Stück 3.50).

Berlin, 11. Mai. Weizen per Mai M. 194.50 bez., Sept. Dtl. 196. — bez. Roggen per Mai M. 149. — bez., Sept. Dtl.

151. — bez. Hafer per Mai-Juni M. 183.75 bez., 183.25 Juni-Juli bez. Rübsen loco M. 71. — bez., per Mai 71.30 bez., Sept. Dtl. 60.90 bez. Spiritus loco M. 55.00 bez., Mai-Juni 54.75 bez., Aug. Sept. 56.40 bez.

Leipzig, 11. Mai. Weizen frs. 24.00—26.00. Roggen frs. 18.50—19.50. Gerste frs. 17. — 22. Hafer frs. 17. — 19.

Paris, 11. Mai. Weizen 9 Marken p. Mai 57.50, do. Juli-Aug. 59. — do. Sept.-Dec. 60. —. Weizen p. Mai 26.30, Juli-Aug. 27.10, Sept.-Dec. 27.60. Roggen p. Mai 17. —, Juli-Aug. 17.60, Sept.-Dec. 19.50. Rübsen p. Mai 99.25, Juli-Aug. 81.75, Sept.-Dec. 77.75. Spiritus p. Mai 49.50, Juli-Aug. 50.75, Sept.-Dec. 51. —. Weißer Zucker Nr. 3 p. Mai-Aug. 60.25.

Sankt, 10. Mai. Peinöl loco 20 1/2 B. 3—4 1/2 d., Mai-Aug. 21 1/2 B. d., Sept.-Dec. 22 1/2 B. d. Cottonöl loco 28 1/2 B. d. in Fässern vom Mittelmeer, Mai-Aug. 28 1/2 B. d.

Liverpool, 11. Mai. Baumwollencover. Umsatz 2000 B., Zufuhr 11,000 B.

London, 10. Mai. Schwimmende Weizenladungen, angekommen 2, zum Verkauf angeboten 4 Cargos.

New-York, 10. Mai. Wechsel a. Deutsche M. 94 3/4. Wechsel p. London (Gold) 4.83, 5proc. fund. Anleihe 102 1/2, Erie-Eisenbahn 33, Bannw. in New-York 10 1/2, do. in New-Orleans 10 1/2, Petrol. in New-York 7 1/2, do. in Philadelphia 7 3/4, Mehl 4.25, Kaffee Winterweizen 1.21, Mais (old mixed) 64 3/4, Savanna-Zucker 7 1/2 Rio good fair 9 1/2, Schmalz (Wiscoy) 12, Speck 11 1/2, Getreide-Fracht 3 1/2, Baumwoll-Zufuhr 7000, Ausfuhr n. Großbritannien. 8,000 do. n. dem Kontinent 5000 B.

Viehmarkt.

Dinslaken, 10. Mai. Die Zutritte zum heutigen Viehmarkt betrug 571 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. — Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf 924 Stück. Junge Ferkel, 4—8 Wochen alt, kosteten 2.50—3 M. pro Woche. Ferkel 27—33 M. Tragende —. M. Ferkel pro 50 Kilo 48—54 M. — Nachster Markt: Donnerstag den 23. Mai.

Paris, 10. Mai. Zugelieferte waren: 2085 Ochsen, 608 Kühe, 153 Stiere, 1409 Kälber, 21023 Hammel, 4144 Schweine. Verkauft wurden: 2030 Ochsen, 528 Kühe, 153 Stiere, 1313 Kälber, 19494 Hammel, 4144 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1.34—1.92, Kühe 1.12—1.74, Stiere 1.20—1.66, Kälber 1.60—2.56, Hammel 1.52—2.16, Schweine 1.36—1.66.

London, 10. Mai. An den Markt gebracht waren: 400 Stück Hornvieh, 3000 Schafe, 100 K. R. — Schweine. Bezahlt wurden: per Stone von 8 Pfd. für Hornvieh 4 sh. 4 d. bis 5 sh. 9 d., Schafe 5 sh. — d. bis 6 sh. 4 d., Kälber 5 sh. 6 d. bis 6 sh. 6 d., Schweine 4 sh. 4 d. bis 5 sh. — d.

An milden Gaben sind ferner eingegangen: Viehesgabe zu Ehren des hl. Geistes und der Himmels Königin Maria von M. 9. 30 M. für den h. Vater. — 30 M. für das Missionshaus in Steyl.

Letzte Post.

Berlin, 11. Mai. Bezüglich des deutsch-italienischen Handelsvertrages theilt die Nordd. Allg. Ztg. mit: Mehrere italienische Einfuhrartikel genießen auf Grund der Meistbegünstigung Zollfreiheit für die die Dauer des deutsch-schweizerischen Vertrages, worin dieselben ebenfalls zollfrei sind. Außerdem hat Deutschland die im deutschen Zolltariff bestehende Zollfreiheit für Schweizer, Weinsteine, Seidenconco, ungefarbte Seide, rohen Marmor, rohe Korallen, lebendes Geflügel, Latzengasse, sowie die gegenwärtigen Tariffsätze für nichtlebendes Geflügel, Eier von Geflügel und Reis gebunden. Deutschland ermäßigte die Zölle für frische Weinbeeren von 15 auf 10 M., frische Süßfrüchte von 12 auf 4, trockene Süßfrüchte von 30 auf 10, Oliven von 60 auf 30, Speiseöl in Flaschen oder Krügen von 20 auf 10, Olivenöl in Fässern von 8 auf 4 Mark.

Newyork, 11. Mai. Ueber St. Thomas eingegangenen Nachrichten zufolge sprengten die Aufständischen auf Haiti die Brücke in Mirangane mit Dynamit, wobei 200 Personen getödtet und ebenso viele verwundet wurden. 600 Flüchtlinge sind in Port au Prince angekommen.

zahlung ev. gegen gute Bürgschaft auf Credit verleiern. Salentin.

Mobilarverkauf in Gräfrath.

Am Montag den 4. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Franz Heinrich Dohm-gans, Wirth in Gräfrath, in seiner Behausung daselbst wegen Aufgabe der Ackerwirtschaft, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verleiern: 1 Pferd, 1 milchgebende Kuh, mehrere Schweine, 4 Karren mit eisernen Achsen, (2 Schlagkarren), 1 Girtirator, 2 Pflüge, Eggen, 1 Walze, 1 Wannenmühle, 1 Drechselmaschine, 1 Chaise, 1 Reitgeschirre, 1 Vottische, 1 Küchenschiff, 2c. 2c. Neuss. Knein, Notar.

Freiwilliger Verkauf zu Neuss.

Am Mittwoch den 16. Mai 1883, Nachmittags 2 Uhr, lassen Geschwister Bander in der alten Schule, Münsterplatz Nr. 23, zu Neuss verziehungshalber die aus dem Nachlasse des Lehrers Bellen herrührenden Mobilien, darunter 1 Auszieh-tisch, 1 Sopha, 1 Dudenstühle, 1 Journaife, 1 Glas- u. 1 Kleiderkrant, 2 Betten mit Matragen, Küchengeräthe 2c. 2c.; Waich- und Fahren-Kübel, Gemüße-Tonnen 2c. 2c., öffentlich meistbietend gegen Baar-

Leihanstalt in Neuss an der Lonhalle.

Die rückständigen Pfänder aus dem Monate Juni 1882 von Nr. 5558 bis 6744, bestehend aus Kleidungsstücken, Eisenwaaren, Uhren, Gold- und Silberfachen, sollen

Donnerstag den 31. Mai, Morgens 9 Uhr,

öffentlich in meinem Geschäftslocal versteigert werden. Ueberkäufe können binnen 14 Tagen bei der Anstalt, später bei der Armenkasse erhoben werden. Arnold Breuer.

Fr. Saatzbuchweizen, hies. Wachsthum, Luzerner- u. Wiefenheu vorrätig.

Erprathermühlen b. Neuss.

Für prima Landweizen zahle M. 21.

G. Stübgen, Erprathermühlen b. Neuss.

Prima Saatzwicken bei Th. Seligmann.

Prima Saatzwicken, sowie guttrockene weiße Bohnen, empfiehlt Franz Baber.

Civilstand der Stadt Neuss.

Geburten:

Am 5. Mai: Hubert Hermann, Sohn des Maschinenbauers Friedrich Hermann Franz. — Catharina Margaretha Huberta, Tochter des Tagelöhners Johann Busch. — Am 6.: Adelheid Josefina, T. des Dachdeckers Heinrich Kluth. — Margaretha Elisabeth, T. des Tagelöhners Johann Babel. — Johann Engelbert, S. des Tagelöhners Friedrich Wilhelm Gummersbach. — Maria Gertrud, T. des Commis Andreas Homburg. — Am 7.: Theodor, S. des Kohlenhändlers Theodor Klipping. — Hubert Heinrich, S. des Buchsenmachers Johann Heinrich Speemann. — Peter Hubert, S. des Tagelöhners Peter Grevon. — Am 8.: Anton, S. des Weichenstellers Johann Köhnen. — Maria Theresia, T. des Commis Johann Hubert Morshoven. — Elise Maria Hubertina, T. des Tagelöhners Heinrich Maria Hubert Beder. — Jacob Stefan, S. des Tagelöhners Hermann Blumenkamp. — Christina Catharina Elisabeth, T. des Wälders Josef Peter Müller. — Am 9.: Theodor Josef Adam, S. des Mühlhebers Jacob Lorenz. — Am 10.: Hubert Christian Adam, S. des Tagelöhners Christian Weik.

Sterbefälle:

Am 3. Mai: Leonard Effer, Wittwer von Catharine Frech, Rentner, 72 Jahre alt. — Am 4.: Elise Dorothea Osterkamp, Wittve von Thomas Detlef Mathiesen, ohne Stand, 72 1/2 Jahre alt. — Am 5.: Peter Paul Adolf Janßen, 1 1/2 Jahre alt. — Wilhelm Hubert Theodor Leuchten, 1 1/2 Jahre alt. — Am 6.: Wilhelm Arenhausen, ledig, Commis, 29 Jahre alt. — Am 7.: Anna Maria Gertrud Jacobs, 1/2 Jahre alt. — Elisabeth Schulten, Ehefrau des Tagelöhners Wilhelm Klauß,

77 Jahre alt. — Am 8.: Josef Müller, ledig, Schustergehilfe, 18 Jahre alt. — Anna Catharina Michels, ledig, ohne Stand, 82 1/2 Jahre alt. — Am 9.: Anna Maria Cecilia Cores, 4 Jahre alt. — Mathias Frings, Wittwer von Christine Daniels, ohne Stand, 69 Jahre alt. — 1 Todtgeburt.

Heirathsverhandlungen:

Wilhelm Langerich, Wittwer von Josefina Hufemann, Telegraphist, und Christine Belsch, beide hier wohnhaft. — Franz Carl Mayer, Geiger, und Anna Catharina van Rosmalen, beide von hier. — Theodor Hubert Schwarz, Schreiner, und Anna Maria Catharina Effer, beide von hier.

Heirathen:

Am 5. Mai: Heinrich Biel, Tagelöhner, und Maria Gertrud Dedon, beide hier wohnhaft. — Johann Anton Hubert Hüßler, Commis, und Maria Elisabeth Huberta Spider, beide von hier. — Am 7.: Peter Josef Beters, Kaufmann wohnhaft zu Essen, und Agnes Clara Schröder von hier. — Am 8.: Johann Duitrin Floß, Kaufmann, und Anna Elisabeth Biers, beide von hier. — Emil Friedrich Albert Wagner, Kaufmann, wohnhaft zu Düsseldorf und Catharina Antoinette Hubertina Josephs von hier. — Am 11.: Carl Köhl, Schloffer, und Maria Anna Gertrud Mertens, beide hier wohnhaft. — Johann Tilgener, Müllergehilfe, wohnhaft zu Nippes, und Christine Gierger, von hier.

Bekanntmachung.

Der in dem Kirchweiber zu Grefrath befindliche Schlamm, welcher zur Benützung als Düngemittel sehr geeignet ist, soll am Mittwoch, den 16. d. Mts., Morgens 10 Uhr, auf hiesigem Amte öffentlich an den

Weistbietenden zum Verkauf ausgestellt werden.

Grefrath, den 10. Mai 1883.

Das Bürgermeister-Amt.

Mobilarverkauf zu Baderich im Dorf.

Am Montag den 28. Mai cr., Morgens um 9 Uhr u. nöthigen-

falls am folgenden Tage, läßt die Vormundschaft der mineoren Kinder des zu Baderich verstorbenen Adersers u. Wirths Donatus Mäschig in dessen Sterbe-hause öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

3 Pferde, 7 Stück Rindvieh, 1 Parthie Hühner, 1 lange und 2 kurze Karren, Pflüge, Eggen, Walze, Dreschmaschine, und sonstige Ackergeräthe, 1 Krautpresse mit Zubehör, sämmtliche Brautensilien, 1 Chaise, Hausmobilar und Küchengeräthe aller Art: mehrere Duden Stühle und verschiedene Wirthschafts-Glas-, Küchen- und Kleider-schränke, vollständige Betten, 1 Sopha, 1 Sessel, 1 Mantelofen und Kochöfen, Bänke, Kisten, Kasten, Spiegel, Bilder, Porzellan 2c. 2c., ferner eine Parthie Stroh und Kartoffeln. Neuss. Knein, Notar.

Schöne Pfandschwänzen

werden billig abgegeben. W. f. d. E.



1 Parthie u. 1 do. M.

Schinken von do. Wein Rollschinken, do. Blasenstinken, gefochten Schokolade, 2 Gamb. Rauch, Ital. Salami, Cervelatwurst do.

Die Ber

versichert Selbst die Versicherer pflichten, falls Kosten des betriebs bedt die Gesell 73,000 M. en Grundkapital Die Präm mehrjähriger Z sicherungen no Gattschädig Festsellung voll Zur Ver in Neuss; Fr. P. J. Wode J. S. Lende weiter; S. C.

in vorzüglich bohne, weiß, Wiederbe

C. Fu Che b Für die Gua in empfehlend meinen Nieder

die Herrn S Sch einer sch Fabrikat nun abe am Hal Uebel fer per Po A wenn d brant in ga n 1 M. d Friedrich

33,25 Juni-Juli
Sept.-Okt.
Juni 54,75 bez.
0. Roggen frs.
-19.
50. do. Juli-Aug.
6.30. Juli-Aug.
Juli-Aug. 17,60.
g. 81,75, Sept.
1,75, Sept.-Dec.
Mai-Aug. 21 sh.
6 d. in Fässern
2000 B., Zufuhr
gen, angekommen
1. 94/10. Wechsel
Erie-Eisenbahn
is 103/10. Petrol.
1 4,25. Kaffee
anna-Zucker 7 1/2
11 1/2. Getreide-
Großbrit. 8,000



**Kinder-
Wagen**
in den neuesten Mustern
zu billigen Preisen in
schöner Auswahl
empfehlen
Geisw. Wiegand.

Offerte in großer Auswahl:
1 Parthie reinwollener Kammgarn-Anzüge zu Mk. 25.
1 do. gestrickte Cachemire-Tücher, reeller Werth
Mk. 12,14, zu Mk. 8,00.

J. Hirsch,
Clarissenstr. No. 2.

Schinken von 9 bis 18 Pfd.	per Pfd.	M. 0,85	
do. Winterwaare,	"	" 0,90	
Rollschinken, 5 bis 8 Pfd.,	"	" 1,00	im Durchschnitt 1,40
do. Winterwaare,	"	" 1,20	
Blasenschinken, 2 bis 3 Pfd.,	"	" 1,30	" 1,60
gefochten Schinken.	"	" 1,80	" 1,20
Roulade, 2 bis 3 Pfd.,	"	" 1,—	" 1,40
Gamb. Rauchfleisch, 3—5 Pfd.,	"	" 1,20	" 1,80
Ital. Salami, 1/2 bis 2 Pfd.,	"	" 1,50	" 1,80
Cervelatwurst, 1/2 bis 2 Pfd.,	"	" 1,40	" 1,60
do. Winterwaare	"	" 1,60	" 1,80

Jean Rappes am Markt.

**Die Berliner Hagel-Versicherung-Gesellschaft
von 1832**

versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherten zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte. In solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Reservefonds, der gegenwärtig 73.000 Mk. enthält, und wenn dieser nicht zureichen sollte, aus ihrem Grundkapital von 3.000.000 Mk.
Die Prämien sind billig, und überdies treten bei Verpflichtung zu mehrjähriger Versicherungsnahme, sowie bei Erneuerung vorjähriger Versicherungen noch Ermäßigungen derselben ein.
Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Feststellung voll ausgezahlt.
Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich Aug. Gernes in Neuf; Frz. Richard in Buxheim; Adam von Kenepp in Gohr; P. J. Modemann in Nievenheim; Frz. Kluth in Kommerstirchen; J. S. Venden in Boms; Jac. Flau in Gärth; Th. Jennes in Garzweiler; S. Güten in Wechoven; Steph. Klafen in Wevelinghoven.

Saatbohnen

in vorzüglich schöner Auswahl, darunter die bekannte Strauch-Speckbohne, weiß, zart und dickfleischig, per Liter = 1 1/2 Pfd. 1 Mk. 20 Pfg. Wiederverkäufer Rabatt.

M. Wehres,
Samenhandlung, Grimlinghausen.

C. Fürstenberg, Düsseldorf.

Chemische Fabrik bei Heerdt a. Rh. Comptoir Kreuzstraße 59, Düsseldorf
Für die Frühjahrssaat bringe ich meinen aufgeschlossenen

Guano in der bekannten Qualität
in empfehlende Erinnerung; ich bitte um gefl. Entnahme desselben von meinen Niederlagen und meiner Fabrik bei eintretendem Bedarf.
Einige neue Niederlagen kann ich noch vergeben.

**Unentbehrlich für Alle,
die ihr Sprachorgan anstrengen.**

Herrn Fenchelhonigge tract-Fabrikanten L. W. Egers in Breslau.
Schon einige Male hat mir Ihr Fenchelhonigge tract*) von einer schweren Halsentzündung geholfen und kann ich für Ihr Fabrikat mich Ihnen nicht dankbar genug aussprechen. Da ich nun aber fast immerwährend, wenn auch nicht immer gefährlich am Halse leide und Ihr Fabrikat für vorzüglich erachte, solche Uebel fern zu halten, so ersuche ich Sie, mir 3 ganze Flaschen per Postnachnahme zu übersenden u. s. w.
Altenroba bei Vibra.
Carl Kirsten, Lehrer.

*) Der L. W. Egers'sche Fenchelhonigge tract ist nur echt, wenn die Flasche Siegel, Namenszug, sowie im Glase eingebraut die Firma von L. W. Egers in Breslau trägt und in ganzen Flaschen zu 1 Mk. 80 Pfg., halben Flaschen zu 1 Mk. allein zu haben in Neuf bei Wwe. Wilh. Schrörs, Friedrichstraße.

Gemüthlichkeit!!

Am Pfingstmontag findet im Vereins-Local bei Gebr. Jansen
Ball
statt. Anfang 4 Uhr. Nichtmitglieder haben freien Zutritt.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
Neufweyhe, den 12. Mai 1883.

Hochfeines, chemisch reines
Malzbier
empfiehlt Flaschen- und Literweise und in Gebinden
Theodor Schmitz, Bierbrauerei
(fr. Herken) Oberstraße 93.
Niederlage in Grevenbroich bei Herrn Peter Deden am Bahnhof.

V. Lotterie von Baden-Baden.
1. Zieh. 5. Juli. 2. Zieh. 9. Aug.
3. Zieh. 11. Sept. 4. Zieh. 9. Oct.
5. Zieh. 20—27. Novbr. c. Jede Ziehung M. 2—10. Gewinne im Werthe von M. 60.000, 30.000, 15.000, 12.000, 10.000 u. s. w. Das 10. Loos gewinnt. Voll-Loose für alle 5 Ziehungen gültig M. 10—50, wenn solche vor der letzten Ziehung herauskommen, so wird der Betrag der nachfolgenden Ziehungen zurückvergütet. Einzel-Loose, welche nach der 1. Ziehung genommen werden, müssen die vorhergehenden Ziehungen nachbezahlen. Freco-Zufeldung nach auswärts für alle 5 Ziehungen, der Loose u. Gewinnlisten Eine Mark extra. Die Beträge können per Post-Einzahlung oder in Freco-Marken eingekandt werden, müssen aber Freco. erfolgen und ist dieses bedeutend billiger wie gegen Nachnahme.
Casseler u. Stettiner Pferde-Loose à 3 Mark, Zieh. 28—30. d. M. Dürerer Kirchenloose à M. 1.— Freco. nach auswärts, pr. Loos nebst Gewinnliste zu 20 Pfg. extra.
Haupt-Collecte C. W. Korten in Neuf, Niederstraße Nr. 62.
Cigarren à M. 25—150 in großer Auswahl, Tabak, Liqueur- und Mineralwasser. Versandt nach auswärts, Proben auf Wunsch in jedem Quantum.

Grottensteine,
sehr schön und billig, zu haben bei
Hr. G. Cöplar,
Grevenbroich.

500 Mark zahle ich Dem, der beim Gebrauch von
Roth's Zahnwasser
a. Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.
Joh. George Roth Nachf.
Berlin, S. Prinzenstr. 99.
In Neuf zu haben bei
Fr. Wilh. Cremer.

Für Wirthe.
Eine fast ganz neue
Zonhalle, 24 Meter
lang und 16 Meter breit,
welche sich sehr leicht ab-
brechen und wieder auf-
bauen läßt, ist für 1/3 des
Neubauwerthes z. Abbruch
zu kaufen, auch wird selbige
auf Verlangen fertig auf-
gestellt. Näheres bei
F. W. Dahmen,
Baunternehmer, Süs.

**20 Maurer und
10 Berpuzer**
auf sofort gesucht von
Weiland & Brocker,
Duisburg.

Ein erfahrener Bäckergehilfe ge-
sucht. Von wem, sagt die Exp.
Ein tüchtiger zweiter Pferde-
knecht auf 1. Juni gesucht.
Von wem, s. d. Exp.

Ein erfahrener Bäckergehilfe ge-
sucht. Von wem, sagt die Exp.
Ein Bäckergehilfe gesucht von
Joh. Engels, Hingasse 2.
Küchen-, Viehmädchen, Ar-
beits-, Pferdebediente u. Ammen
gesucht.
Frau Köcher, Friedhof 6 Neuf.

Zur Führung unserer Latrinen-
Maschine wird ein geeigneter Mann
gesucht.
Neuf-Bauernbahn.
Meldungen bei Hannen, Bauer-
bahn.
Ein tüchtiges Zweitmädchen
gesucht. Zu erfahren i. d. Exp. d. B.
Ein properes Dienstmädchen
für Küche und Hausarbeit sofort ge-
sucht. Breitestr. 41.

Zum Rundtragen der Milch wird
eine geeignete Person gesucht.
Näheres in der Exped.

Heute erhielt ich eine Auswahl
Ponys, Doppel-Ponys, sowie
Lithauer Reit- u. Wagen-Pferde.
Philipp Stein,
Neuf.
Capitelstraße am Bahnhof.
Junge Schweine zu haben.
Fassels-Hof, Holzbüttgen.

Heute erhielt einen Transport
schwertragender und frisch-
melkender Kühe.
S. Wäher,
Neuf.

Das Jahrgedächtniß
für den seligen Herrn
Pet. Heinr. Rosellen
findet Mittwoch den 16. Mai, Mor-
gens 9 Uhr in der Pfarrkirche statt,
wozu freundlichst einladet
die Familie.

Congregation
Maria Verkündigung.
Bettstunde
an den drei Pfingsttagen von 11—
12 Uhr in der Sebastianskirche,
wozu die Mitglieder freundlichst ein-
ladet
der Vorstand.

J. J. Klein,
Thierarzt,
Hr. H. Klein,
geb. Mansberg,
Vermählte.
Düsseldorf u. Lindenthal,
den 5. Mai 1883.

Mit dem heutigen Tage eröffne
meine
Sommer-Wirthschaft.
Empfehle pikantes
Lager- & Jung-Bier,
gute Weine und Kaffee; zugleich
meine neu eingerichtete Regalbahn
für Gesellschaften.
Weyhe b. Neuf, 12. Mai 1883.
Neuen, Restaurateur.

Pfingstmontag findet im **Dycker**
Weinhaus bei Schloß Dyck von
4 Uhr ab
Tanzvergnügen
statt, von 7 Uhr ab
Ball.
Entree à Person 50 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein
A. Spelter.

**Großes
Sängerfest**
zu Straberg.
Sonntag den 20. d. M. findet
von Seiten des hiesigen Männer-
Gesang-Vereins unter Mitwirkung
benachbarter Vereine in der Schö-
nhalle ein
Concert
statt. Anfang 5 Uhr, nachher Ball,
wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

Unsern verehrten Diri-
genten Herrn
Christian Bischof
zur Feier seines morgi-
gen Namensfestes unsere innigsten
Glückwünsche.
Die Sänger
des Gargweiser „Niedertranz“.

Für geistliche Herren.
Biretts
in beliebtem Fagon, empfiehlt
V. Thomas,
Oberstraße 130.

Lehrmädchen, welche das
Nähermachen nebst Zuschneiden
gründlich erlernen wollen, sofort ge-
sucht. Wo, sagt die Exp.

Ein in der Colonial- u. Mann-
facturwaaren-Branche gut er-
fahrenes, fleißiges Mädchen, ge-
sehten Alters, kath. Conf. wird für
ein größeres Land-Detail-Geschäft
zu engagiren gesucht.
Freco. Offerten unter O. E. be-
fordert die Exp. d. Bzg.

Ein Dienstmädchen gesucht.
B. w. f. d. Exp.

Mädchen auf 1. Juni gesucht
Frau Offermann, Glockhammer 11.

Cäcilien-Verein in der Erzdiözese Köln.
Wir bitten unsere Mitbürger, zur Begrüßung der auswärtigen Teilnehmer an der Diöcesan-Versammlung des Cäcilien-Vereins am Pfingstdienstag, den 15. Mai, ihre Häuser zu beslaggen.
Das vorbereitende Comité
A. A.:
Sandkuhl, Kaplan.

Nähmaschinen

nur in bekannter bester Qualität und billigen Preisen.

Vollständige Garantie.

Bollstraße 8.

Heinr. Beckers.

XIV. General-Versammlung des Cäcilien-Vereins

in der Erzdiözese Köln

am Dienstag, den 15. Mai

in
Neuss.

PROGRAMM:

Morgens 9¼ Uhr: **Feierliches Hochamt** mit Predigt in der Münsterkirche. Missa in hon. s. Augustini von Witt. — Credo, Choral mit 4stimmigem „Et incarnatus est“ von Könen. — Offertorium: „Portas coeli“ für 4stimmigen Männerchor von Könen. — Nach dem Hochamt Te Deum für gemischten Chor, abwechselnd mit Choral von Witt.

Morgens 11 Uhr: **Mitglieder-Versammlung** und **instructive Probe** im Saale des städtischen Kaufhauses. Mittags 1 Uhr: **Gemeinschaftliches Mittagessen** im Saale der Gesellschaft „Constantia“.

Preis des trockenen Couverts 2 Mark. Anmeldungen werden bis Donnerstag, 10. Mai an Herrn Regierungs-Baumeister Busch erbeten.

Nachmittags 4 Uhr:

Kirchenmusikal. Concert in der Tonhalle.

Karten à 1 Mark sind zu haben in der Exp. d. Zeitung und in der Buchhandlung von J. van Haag. Cassapreis Mark 1,50.

Die Mitglieder des Cäcilienvereins der Erzdiözese Köln haben gegen Vorzeigung ihrer Vereinskarte freien Zutritt.

Textbücher werden Morgens vor dem Hochamt im Locale der Gesellschaft „Constantia“ und Nachmittags vor Beginn des Concertes in der Tonhalle ausgegeben. — Ebenso ist die Partitur der Messe vor Beginn des Hochamtes im Locale der Gesellschaft „Constantia“ zu haben.

Die im Concerte zur Verwendung kommende Cottage-Organ hat Herr Jac. Lorenz (Musikalien- u. Instrumentenhandlung) freundlichst zur Verfügung gestellt.

Auf mehrseitige Anfrage sei bemerkt, dass auch Damen zum Concert Zutritt haben.

Abends 7½ Uhr: **Réunion** im Saale der Gesellschaft „Constantia“.



Großes Schützen-Fest zu Neukirchen.

Sonntag den 20. und Montag den 21. d. feiert der Schützen-Verein das Schützenfest. Sonntag um 11 Uhr: **Große Parade**, Nachmittags um 4 Uhr: **Zug zur Vogelstange**, woselbst **Preisvogelschießen** und **Sternschießen** für Fremde stattfinden wird. Während des Schießens:

Freiball

im Flod'schen Saale. Entree à Person 50 Pf. Montag Morgen um 8 Uhr: **feierliches Hochamt** für verstorbene Mitglieder. Abends 8 Uhr:

Krönungs-Ball.

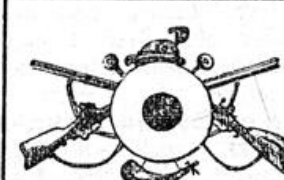
Einheimische Nichtmitglieder zahlen 2 Mark.

Das Comité.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik A. Wunderwald.

Specialität: Vereinsfahnen. Zeichnungen, Referenzen gratis

Meine neuangeordnete
Café- und Speise-Wirtschaft,
Büttgerstraße Nr. 8, verbunden mit schönen Garten-Anlagen, erlaube ich mir hierdurch bestens zu empfehlen.
Peter Gesell.



Kirmes zu Büderich.

Programm des Schützen-Vereins.

Montag den 14., Nachmittags von 3 Uhr ab:

BALL.

Dienstag den 15., Vormittags: **Musikalische Unterhaltung** der Bruchmann'schen Capelle. Nachmittags von 3 Uhr ab: **Schützen-Ball.** Mittwoch den 16., Morgens: **Betheiligung aller Mitglieder am Gottesdienst**; Nachmittags 5 Uhr: **Empfangnahme und Deco-**

Krönungs-Balles
in der hierzu feierlich geschmückten Schützenhalle der Wwe. Vossen.
Garten-Volantise mit bengalischer Beleuchtung.
Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Schützen-Fest zu Weckhoven.

Programm.

Montag den 14., Morgens 4 Uhr: **Reveille**, 11 Uhr: **Königs-Parade**, Zug durch's Dorf. Nachmittags: **Antreten der Schützen**, **Abholung des Königs nach der Vogelstange.**

Während des Schießens:

Freiball.

7½ Uhr: **Antreten der Schützen**, Zug durch's Dorf, später **Ball.** Dienstag den 15., Morgens 4 Uhr: **Reveille**, 9 Uhr: **Antreten der Schützen nach der Schützenhalle**, 11 Uhr: **Wachparade.**

Nachmittags: **Fortsetzung des Schießens**, später

Krönungs-Ball.

Einheimische Nichtmitglieder bezahlen 3 Mark.

Das Comité.

Schützenfest zu Boissen.

Pfingstmontag und Dienstag findet beim Wirthe Herrn Joh. Stübgen das Schützenfest in gewohnter Weise statt. Montag Nachmittags um 4 Uhr: **Königs- u. Preisvogelschießen.** Während desselben:

Frei-Ball

und später:

Entrée-Ball.

Dienstag Morgen um ½ 7 Uhr: **Truergottesdienst** für die verstorbenen Mitglieder. Nach demselben **Parade und Zug durch's Dorf.** Abends um 8 Uhr:

Krönungsball.

Hierzu ladet ergebenst ein

das Comité.

Schützenfest zu Hünningen.

Pfingstmontag **Vogelschießen** und später:

BALL

im Lokale des Wirtchen Herrn S. J. Esser zu Widdeshoven.
Es ladet ein das Comité.

Pfingstmontag von 4 Uhr ab Tanzvergnügen.

Abends 8 Uhr:

BALL.

wozu höflichst einladet
P. J. Schnorrenberg,
Wevelinghoven.

Pfingstmontag:

Ball.

Anfang 4 Uhr. Getränke nach Belieben.
Breich, Capellen.

Am Pfingstmontag findet bei dem Unterzeichneten

Tanzmusik

statt, wozu einladet
Chr. Reussen, Hünningen.

Barzweiler Frühlkirmes.

Pfingstmontag und Dienstag:

BALL

bei

Pfingstsonntag

Eröffnung der Regelfahrt.

S. Gumpes, Nordkanal.

Theater.

Beste Casspieler des Düsseldorf-Ensembles.

Sonntag den 13. Mai c.:
Der Bibliothekar,
Luftspiel in 4 Akten v. Moser.
Montag, den 14. Mai cr.:
Der Weichenreiter,
Luftspiel in 4 Akten.

Hôtel Drink, Glehn

bei Schloß Dhd.

Pfingstmontag:

BALL.

Die Bierwirtschaft von Wittgen ab geschlossen.

Am Montag den 14. Mai findet bei dem Unterzeichneten

Tanzkränzchen

statt, wozu einladet

Anton Gesell.

Leudtbergs Lokal.

Pfingstmontag den 14. Mai cr.:

Tanzkränzchen.

Am Pfingstmontag, den 14. d. M. findet bei dem Unterzeichneten,

BALL

der vereinigten Schützen

statt, wozu freundl. eingeladen wird.
Gesell. Wittgen,
Grimlinghausen.

Pfingstmontag:

Tanzvergnügen.

Getränke nach Belieben.

Fr. Cores,

Grimlinghausen.

Eröffnung der Gartenwirtschaft.

Pfingstmontag:

BALL.

Getränke nach Belieben.

C. Schmalbach,

Neuherfurth.

Pfingstmontag den 14. d. findet bei dem Unterzeichneten

BALL

statt. Entree à Person 25 Pf., wofür bis 7 Uhr freies Tanzen ist. Es ladet ein

Joh. Girmes,

Neuherfurth.

Büdericher Kirmes.

Pfingstmontag und Mittwoch

BALL

bei

Gebr. Püg zu Brühl.

Kirmes zu Brühl.

Am Pfingstmontag und Mittwoch

BALL

bei

Fr. Neuhäuser.

Büdericher Kirmes.

An den drei Kirmestagen, Pfingstmontag, Dienstag und Mittwoch findet in meinem Lokale von Nachmittags 4 Uhr ab

Tanzmusik

und Abends 8 Uhr:

BALL

statt.

C. Epifer.

Gefrathes Frühlkirmes.

Am Pfingstmontag findet beim Unterzeichneten von Nachmittags 4-8 Uhr:

Frei-Ball

statt. Von 8 Uhr an à Person 50 Pfennig Entree.

Es ladet freundlichst ein

Jac. Düren.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinus-Blatt.

heater.
Biele des Düsseldorf
Ensembles.
den 13. Mai c.:
Bibliothekar,
4 Alten v. Moser.
den 14. Mai cr.:
Weichenreffer,
viel in 4 Alten.
I Drink,
Hehn
Schloß Dht.
tag:
CALL.
Wirtschaft von Mittags

g den 14. Mai findet
zeichnen
kränzchen
Anton Geßel.
nbergs Lokal.
tag den 14. Mai cr.:
kränzchen.
Montag, den 14. d.
den Unterzeichneten,
ALL
nigten Schützen
undl. eingeladen wird.
schw. Wittgens,
Grümlinghausen.

ontag:
erngüngen.
Belieben.
Cores,
mlinghausen.
öffnung
tenwirtschaft.
tag:
ALL.
Belieben.
Schmalbach,
Neuerfurth.

g den 14. d. findet bei
neten
ALL
a Person 25 Pfg.
hr freies Tanzen ist.
Joh. Kirmes,
Neuerfurth.

her Kirmes.
g und Mittwoch
ALL
r. Bis zu Brühl.
zu Brühl.
ontag und Mittwoch
ALL
Fr. Neuhäusen.

er Kirmes.
Kirmestagen, Pfingst-
tag und Mittwoch
m Lokale von Nach-
ab

zmusik
Uhr:
ALL
C. Spider.

Frühkirmes.
montag findet beim
von Nachmittags

i-Ball
hr an a Person 50
ndlicht ein
Jac. Düren.

n 2. Blatt und
ntriums-Blatt.

Nro. 105.

Samstag, 12. Mai (Pantratus +)

1883.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pf. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: Jos. Eich.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß: P. M. Schmitz.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pf. = 1 1/2 Sgr.

(Zweites Blatt.)

Deutschland.

Berlin, 10. Mai. Der demnächst zur Verhandlung im Abgeordnetenhaus kommende Antrag Windthorst auf Aufhebung des Sperrgesetzes lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf dieses famose Kulturkampfgesetz, welches seiner Zeit dazu erlassen wurde, um durch den Hunger den Clerus unter das Joch der Staatsallmacht zu beugen. „Wie man ein Thier“ — mit diesen Worten kommt die „Germ.“ auf dieses Gesetz zurück — „durch Entziehung der Speise zähmt und zwingt, sich den Befehlen der Händiger zu unterwerfen, so sollte dem Clerus nach den allzutreffenden Worten des damaligen Hauptredners, eines oberbayerischen freiconservativen Grafen von Falkenhayn, ein jägerisches Passions-„Brodbrot“ höher gehängt werden.“ Der Name „Brodbrotgesetz“ ist vernichtend für die Gesinnung so Mancher, die demselben zugehört, weil sie meinen, daß im katholischen Clerus derselbe praktische Materialismus herrsche, wie in ihren Kreisen, und man Menschen und Priester behandeln könne, wie Hunde und Pferde.

Und der Erfolg? Kein Priester hat sich des entzogenen Gehaltes wegen der Staatsomnipotenz gebeugt; ja manche von denen sogar, denen man ohne ihr Zutun dasselbe be-lassen hatte, wurden durch das Volk verurteilt, auf jene Be-läge zu verzichten, auf welche sie doch ein gutes Recht hatten. Unter der Landbevölkerung aber wurde jener schöne Spruch gangbar, der ein herrliches Zeugnis für den katholischen Sinn desselben ist:

So lange noch in unsern Scheunen Garben,
So lange soll kein Priester darben.

Durch die Opfer, welche gerade die ärmsten, ja oft die früher lauesten Mitglieder der Gemeinden brachten, wurden dieselben mit ihren Priestern unaussprechlich verketet; der Clerus strahlte im Glorienchein der Ueberzeugungstreue und des Opfermuthes; die Gegner der Kirche wurden mit Achtung und oft mit Be-wunderung erfüllt über dessen geistige Macht und Lebensfülle; die Regierung aber verlor ein nicht mehr wieder-zugewinnendes Capital an Vertrauen im Volke, so daß selbst Fall gestehen mußte: Die Regierung mag sagen, was sie will; das katholische Volk glaubt ihr nicht mehr.“

Es ist sehr erfreulich, daß auch im liberalen Lager hier und da Männer sind, welche aus ihrer Ueberzeugung von der Nutzlosigkeit und Verwerflichkeit dieses „Brodbrotgesetzes“ keinen Hehl machen. So hat ein Göttinger Geh. Justizrath und Professor Dr. L. von Bar, ein Liberaler vom reinsten Wasser, eine Schrift herausgegeben unter dem Titel: „Der Staat und die katholische Kirche in Preußen“, in welcher er

über die ganze Fall'sche Kirchenpolitik und besonders über das Sperrgesetz ein vernichtendes Urtheil fällt. Der Ver-fasser verwirft die Temporalienperre auf das Entschiedenste. Man habe durch Gesetze die Verbindung von Staat und Kirche gelöst, den Taufzwang aufgehoben, die Civilehe einge-führt und Jedem die Freiheit gegeben, „außerhalb des Schattens der Kirche zu leben und zu sterben.“ Den Priester habe man so außer aller Verbindung mit dem Staate gestellt. Daß man nun doch gegen die Priester eine solche Disciplinarge-walt mittelalterlicher Charakters in der Jetztzeit, wo man für die modernen Ideen gegen die „mittelalterlichen“ Ansprüche der Kirche zu kämpfen vorgebe, treffe, fordere geradezu den Spott heraus. Eine solche Maßregel verliere alle Rechtsgrundlage, nachdem man die Kirchendiener von Handlungen staatsrechtlicher Bedeutung ausgeschlossen habe. Das sei gerade so, als wolle der Staat durch Beschlagnahme der Einkünfte irgend eines beliebigen anderen Unterthanen diesen zum allgemeinen Wohlverhalten, zu einer dem Staate förderlichen Haltung zwingen.“ So verstoße das Brodbrot-gesetz „gegen alle und jede Rechtsanalogie.“ Die Kirche bekämpfe, wie Bar in seiner Beweisführung richtig sagt, nicht den Staat als solchen, sondern eine dormalige Re-gierung oder eine dormalige Richtung der Gesetzgebung; es wäre möglich, daß sie und nicht die dormalige Regierung in manchen und wichtigen Dingen Recht hätte, und dann meinte sie es objectiv mit dem Staate besser, als die Regierung — wovon wir Katholiken allerdings voll und ganz überzeugt sind. — Das Sperrgesetz verstoße aber gegen das histo-ri-sche Recht. Die Dotation der katholischen Kirche sei, historisch betrachtet, doch nur eine billige Entschädigung für das ihr massenhaft entzogene Kirchengut und mäßige Ausgleichung des ihr zugesetzten Unrechts. Sei dies aber der Fall, dann könne auch die Behauptung nicht richtig sein, daß der Staat die Gewährung dieser Dotation an weitere Bedingungen knüpfen und sie von einem im Allgemeinen freundlichen Ver-halten der Kirche abhängig machen könne. Uebrigens gegen Gesetze und Obrigkeit müsse er durch die sonst zur Anwen-dung kommenden Mittel brechen.

Endlich findet der liberale Professor das „discretionäre Verhalten“ der Regierung in Ausführung des Sperrgesetzes sogar von seinem Standpunkte aus wenigstens „bedenklich.“ Wie lange wird's dauern, bis endlich einmal die maß-gebenden Kreise sich zu solchen richtigen Anschauungen er-schwingen?

— In den Erörterungen der Frage über die Ueberbürdung der Schüler an unseren höheren Schulen ist häufig auf die ursprünglich in einem Aufsatze der „Zeit-schrift des Königlich preussischen Statistischen Bureau“ ge-

gebene Notiz Bezug genommen worden, daß von den zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten jungen Männern, also denjenigen, welche eines gewissen höheren Unterrichts theilhaftig geworden sind, 80 bis 90 pCt. wegen körperlicher Untauglichkeit von dem Militärdienst ausgeschlossen blieben, während von den übrigen zum Militärdienst Eingestellten nur 45 bis 50 pCt. für zeitig oder dauernd unfähig erklärt wür-den. Bei der hohen Bedeutung, welche diese Angabe nicht nur für die bezeichnete Frage, sondern an sich zu beanspruchen hat ist das Unterrichts-Ministerium darauf bedacht gewesen, über die Kriegstüchtigkeit der zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten jungen Männer sichere Informationen für einen zur Beurtheilung der Sachlage ausreichenden Zeitraum zu erhalten. Durch Vermittelung der Ministerien des Innern und des Krieges sind laut dem „Reichs-Anz.“ folgende That-sachen festgestellt worden. In dem fünfjährigen Zeitraum von 1877 bis 1881 haben in der gesammten preussischen Monarchie den Berechtigungschein für den einjährig-freiwilligen Militärdienst 47 054 junge Männer erhalten. Während des-selben fünfjährigen Zeitraumes sind in das stehende Heer und in die Marine 21 236 Einjährig-Freiwillige eingetreten, das heißt etwas über 45 pCt. in den Militärdienst eingetreten, dagegen 25 815, das heißt etwas über 54 pCt. nicht eingetreten. Dieses Verhältniß unterscheidet sich nur wenig von den vor-her für die übrigen Eingestellten als Durchschnittssatz der Untauglichen bezeichneten 45 bis 50 pCt. Der an sich sehr mäßige Unterschied zwischen den beiden Kategorien der Mil-i-tärpflichtigen wird noch erheblich geringer, wenn man die nicht abgelaufenen Thatsache in Rechnung bringt, daß nicht wenige Eltern gerade die körperlich minder kräftigen Söhne für einen gelehrten Beruf glauben bestimmen zu sollen.

Elberfeld, 10. Mai. Der hiesige national-liberale Wahlverein hielt gestern General-Versammlung und Pro-fessor Karl Menzel aus Bonn die Hauptculturtampfs-rede. Derselbe bezeichnet als Grund und Veranlassung des Culturtampfes das Verlangen des Centrums, daß das neue Reich seine Einrichtungen in Uebereinstimmung mit dem cano-nischen (kirchlichen) Rechte bringen müsse. Daß eine solche Forderung keinem Katholiken jemals in den Sinn gekommen, thut ja nichts zur Sache. Keiner habe damals mehr als Fürst Bismarck auf die Gefahren dieser Ansprüche hingewiesen. In seinem Kampfe wider das Centrum habe ihm und dem Minister Fall die national-liberale Partei treu zur Seite gestanden. Doch ehe der Kampf zu Ende geführt, habe sich Bismarck von der Bundesgenossenschaft mit den National-liberalen abgewandt, sei es, daß er gefürchtet habe, die National-liberalen würden auf dem Gebiete des Parlamentarismus zu weit gehende liberale Forderungen durchsetzen, sei es, daß er

Eudocia

oder die Christenverfolgung unter den Vandalen.

50)

(Fortsetzung.)

28. Kapitel.

Der Erzieher.

Bald nach dem Erlöschen jener Krankheit, welcher der Patriarch und viele Tausende der Bewohner Karthagos zum Opfer gefallen waren, lief ein Schiff in den Hafen von Kar-thago ein, welchem ein Mann in Mitte der zwanziger Jahre entstieg, dessen sanfter Blick und geistvolles Auge von einer tiefen Wehmuth umlagert war. Ein starker, schwarzer Voll-bart umrahmte sein ganzes Gesicht und ließ nur wenig von dessen Formen erschauen. Er trug griechische Kleidung, welche zu seinem schlanken Wuche vortrefflich stand und die Elastizität seiner Bewegungen nicht nur nicht hemmte, sondern auch vortheilhaft zu Tage treten ließ. Seine Blide schweiften über die Paläste und Säulengänge der Hafenstraße, als sähe er alte Bekannte wieder; doch schien es, als ob eine gewisse Schen und Aengstlichkeit ihn beherrschte, welche er um jeden Preis verbergen mußte.

Er betrat die Hafenstraße, betrachtete sinnend die groß-artigen Anlagen der Kaufstädte, trat dann in eine Wechs-lerbude, wo er hier zu Lande übliches Geld einwechselte, und lenkte seine Schritte in's Innere der Stadt, wo er sicheren Schrittes die Straßen durchgehend in die Garzilianischen Väder sich begab, um sich zu erfrischen und zu laben. Als er nach einem Bade die große Speisehalle betreten hatte, zog er sich in eine Ecke des Saales zurück und musterte aufmerksam die Gesichter der Anwesenden und lauschte ihren Gesprächen. Endlich war eine kleine Gesellschaft, die um einen Tisch versammelt lag, seine besondere Aufmerksamkeit auf sich.

„Es ist nicht gut am Hofe des Königs dienen zu müssen, denn unser König, welcher nie viel gute Laune zeigte, wird mit dem zunehmenden Alter von Tag zu Tag mürrischer, und seitdem er mit dem Erbprinzen nicht mehr in gutem Einvernehmen steht, ist ihm gar nichts mehr recht zu machen. Letzterer trauert zwar nicht besonders viel um seine junge schöne Gemahlin, aber er hat es seinem Vater doch noch nie verziehen, daß er in seine Familien-Rechte so tief eingegriffen

und die schöne Eudocia so erbärmlich behandelt und in den Tod gejagt hat.“ sprach der Eine der Gäste.

„Glaubst Du denn wirklich, daß sie sich den Tod gegeben?“ entgegnete ein zweiter, dem man an Physiognomie und Kleidung den Lehrer und Philosophen ansah; „ich halte dafür, daß sie noch lebt, sei es in einem verborgenen Winkel Afrika's, oder daß es ihr gelungen, nach Italien zu entfliehen.“

„Nicht doch,“ entgegnete ein Anderer, „das ist gewiß nicht der Fall, denn wie hätte sie sonst den kleinen Prinzen zurück-gelassen, den sie so zärtlich liebte? sie hätte das Kind offen-bar mit sich genommen und der Umstand, daß man Letzte-res am Ufer des Flusses fand, die Mutter aber spurlos ver-schwunden ist, beweist genügend, daß sie in den Fluthen der Catada ihrem traurigen Leben ein Ende gemacht.“

Unser Fremdling lauschte mit immer gespannterer Aufmerk-samkeit diesen Worten. Der Wechsel seiner Gesichtsfarbe, das leise Bittern seiner Hand verrieth eine hochgradige Erregung in ihm, er neigte sich immer mehr vorwärts, damit ihm ja kein Wort entgehe.

„Ich glaube um so bestimmter,“ fiel wieder ein Anderer in's Wort, „daß Eudocia todt ist, weil, wie ich aus sicherer Quelle weiß, Hunerich eine enorme Summe als Preis für ihr Wiederfinden ausgesetzt hat, die sicher Jeder verdienen wollte, wenn es möglich wäre, noch eine Spur von ihr zu finden.“

„Es ist nur um den kleinen Prinzen schade, daß er der liebenden Mutter entbehrt,“ ließ sich wieder ein Anderer ver-nehmen, „und am königlichen Hofe als Erzieher des Knaben angestellt zu werden, wird sich Jeder scheuen, denn die Lau-nen und der Jähzorn Hunerichs sind ebenso groß, wie die seines Vaters. Ich könnte die Stelle ständlich antreten, aber mir graut vor unserm Hofe; ich bleibe demselben lieber mög-lichst ferne und glaube, daß Jeder so denkt und sich für den Prinzen ein Erzieher so leicht nicht findet.“

Unser Fremder schien genug gehört zu haben, auch schien es ihm im Saale unheimlich zu werden. Sein Herz pochte immer gewaltiger, erregt fuhr er von seinem Sitze empor, trat einige Schritte hastig vorwärts, dann wieder zurück, als wisse er nicht, welchen Entschluß er fassen sollte, dann stürzte er hastig aus dem Saale, so daß alle Gäste ihm nachblickten und einige die Bemerkung machten, mit dem Griechen müsse es nicht ganz richtig im Kopfe bestellt sein.

Bald nachher las man auf dem großen Album der Hauptstadt die Ankündigung: „Heracles Graikos, Philosoph

Sprachkundiger und Gymnastiker aus Byzanz, empfiehlt sich als Lehrer oder Erzieher. Er wohnt am Königsplatze neben der Wechselhalle.“

Zwei Tage nach einander sah man den Fremdling in der Nähe der Appollinischen Villa auf und ab wandeln. Offen-bar mußte derselbe in dortiger Gegend Jemand suchen.

Als eines Tages Donatus, welcher inzwischen seines Vaters Geschäft zu selbstständiger Führung übernommen hatte, einen Spaziergang in die Gärten der Urania machen wollte, hörte er seinen Namen rufen. Sich umwendend, sah er den fremden Griechen auf sich zukommen. Verwundert blickte er dem Manne ins Gesicht, der ihn wie ein alter Bekannter begrüßte, ihm aber doch völlig fremd war und zudem seiner Klei-dung nach aus dem fernen ostromischen Reiche kam. Noch mehr steigerte sich sein Befremden, als dieser in vertraulichem Tone fragte: „Kennst Du mich wirklich nicht mehr, Donatus, mein Freund, mein Erretter, mein Wohlthäter?“

„Ich erinnere mich nicht, Dich je in meinem Leben gesehen zu haben,“ entgegnete der junge Kaufmann.

„Und doch recht oft,“ erwiderte der Fremde, „Du hast vor etwa fünf Jahren meine Flucht aus dem Gefängnisse bewerkstelligt und mich von Uttika aus übers Meer expedirt.“

„Um Gottes Willen, Agolin, bist Du es, ja bist Du es denn wirklich? Beim Himmel, Dich hätte ich nicht wieder erkannt.“

„Still, still,“ fiel ihm der Fremde, um sich spähend, rasch ins Wort, „Niemand darf meinen Namen hören, Niemand je erfahren, wer ich bin, nenne mich von nun an Heracles; es wird sich wohl Gelegenheit finden, daß wir öfter uns treffen, stelle Dich Anfangs fremd gegen mich, ich hoffe Du wirst Deinen Freund, für den Du soviel gethan, nicht verrathen. Mein Vater und Bruder wissen nichts von meiner Ankunft hier und sollen vorläufig nichts erfahren. Aber sage mir, was ist aus Eudocia geworden?“

„Ich weiß es so wenig, wie jeder Andere,“ entgegnete Donatus. „Sie ist mit dem Kinde entflohen, Letzteres ward allein zurückgebracht, von ihr selbst ist keine Spur zu finden. Man hält sie allgemein für todt.“

„Sie ist nicht todt, mein Inneres sagt es mir bestimmt,“ flüsterte Agolin. „Doch jetzt müssen wir scheiden, unsere Ver-träulichkeit könnte Aufsehen erregen, da ich hier noch zu fremd bin. Komm in acht Tagen zu mir. An den Albums findest Du meine Wohnung verzeichnet.“

Somit der Herr Professor Karl Menzel aus Bonn. Daß derselbe, nachdem der berühmte deutsche Verein schlafen gegangen, in anderen Versammlungen seinem culturfürperischen Herzen Lust macht, nehmen wir ihm gar nicht übel, aber er sollte sich doch etwas mehr an den Thatsachen halten. Welchem Katholiken ist es — so fragen wir nochmals — je in den Sinn gekommen zu fordern, daß das neue Reich seine Einrichtungen in Uebereinstimmung bringen müsse mit dem kirchlichen Rechte? Freiheit haben die Katholiken gefordert und fordern sie noch alle Tage; die Freiheit, welche Andersgläubigen nie verlagst worden. Ist es ferner nur „Gerede“, wenn die Katholiken von Seelennoth und zunehmender Verrohung sprechen? Der Herr Professor kennt doch auch wohl die statistischen Angaben über die colossale Zunahme von Verbrechen und zwar der schlimmsten Sorte. Ist es nur „Gerede“ gewesen, wenn der Abg. v. Stablewski bei Verathung des Antrags Windthorst den Nachweis lieferte, daß in einer einzigen Pfarre 186 Personen gestorben sind, ohne daß sie die Sterbesakramente haben empfangen können? Darf der Herr Professor von Freiheitsliebe bei den Nationalliberalen

Nicht ohne Beben schritt er durch das prachtvolle Thor in das Atrium, umhelligt von den Wachen, welche sein vornehmes Aussehen respektirten, und wandte sich an einen der Thürhüter, ihn ersuchend, dem ältesten königlichen Bringen zu melden, daß ein fremder Lehrer, erfahren in der Philosophie und allen Sprachen des Orients und Occidentis, zugleich auch in der Gymnastik und Reitskunst bewandert, seine Dienste als Erzieher des Bringen Hilberich anbiete.

88 **Grevenbroich**, 10. Mai. In der heutigen Schöffengerichtssitzung, in welcher unter dem Vorthe des Untersuchers Rath, die Schöffen Heinrich Chaudire, Leberhändler zu Grevenbroich, und Jacob Clemens, Gutsbesitzer zu Gubischath, anwesend waren, kamen folgende Sachen zur Verhandlung: ad 1. In der Privatklagesache des Robert F., Gutsinspector zu St. Nicolas, Privatkläger gegen den Joseph G., Gutsächter zu Heyderhof, Privatbeklagter, war Letzterer beschuldigt, den Privatkläger in einem Briefe vom 12. März 1883 beleidigt zu haben. Derselbe wurde für überführt erklärt und zu einer Geldbuße von drei Mark eventl. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — ad 2. der Knabe Theodor F., 14 Jahre alt, Sohn des Alerers Johann Peter Sub. F., zu Angnawaben, war beschuldigt: am 20 Febr. d. F. im Felde zu Bewelungsbogen von einem Grundstücke der Herren K. u. F. vom Rath eine Partie Zuckerrüben im Werthe von 30 Fig. entwendet zu haben. Derselbe wurde zu einer Geldbuße von 2 Mt. event. 1 Tag Haft verurtheilt. — ad 3. 1. Franz R. Weber, 2. Joseph Hubert E. Weber, 3. Johann Heinrich G. Weber, alle drei aus Hemmerden, waren beschuldigt: ad 1 am 24. Dec. v. F. zu Hemmerden zum Nachtheile des Joseph Exner ein Portomonaie mit 5—6 Mark Inhalt in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwendet zu haben. ad 2 im Jahre 1882 zu Hemmerden a den Hund des Pfarrers Köfer im Werthe von 14 M., b 5 Stück Enten im Werthe von 7,50 M. in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwendet zu haben. ad 3 im Monat September oder October v. F. dem Handelsmann Alexander Kaufmann in Hemmerden einen Hund im Werthe von weniger als 20 Mark in der Absicht rechtswidriger Zueignung entwendet zu haben. Dieselben wurden nicht für überführt erklärt und erfolgte Freisprechung. — ad 4 1. der Schusterlehrling Bernhard F. zu Lützenbroich, 2. der Tagelöhner Joseph F. daselbst, waren beschuldigt, am 5. Februar 1883 zu Capellen den Musiker Hubert Derichs gemeinschaftlich und vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Dieselben wurden für überführt erklärt und zu einer Gefängnißstrafe von 4 Wochen verurtheilt. — ad 5. der Tagelöhner Werner D. zu Grevenbroich war beschuldigt: am 3. März 1883 zu Grevenbroich die Ehefrau Heinr. Thießen vorsätzlich körperlich mißhandelt zu haben. Derselbe wurde für überführt erklärt und zu einer Geldbuße von 5 M. eventl. 1 Tag Gefängniß verurtheilt. — ad 6. Anna Margaretha G. zu Caster war beschuldigt, in der Absicht sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen, durch Einkammeln von Miethgeld unter Vorspiegelung fasscher resp. Unterdrückung wahrer Thatfachen einen Zertrümmerung und so das Vermögen: 1. des Landwirthens Gottfried Steinfort zu Kelsenberg am 26. December v. F. um 6 M., 2. des Landwirthens Diedrich Linneweber zu Koberhof am 17. December v. F. um 3 M. beschädigt zu haben. Da die Beschuldigte im heutigen Termine nicht erschienen, wurde die Sache auf den 31. Mai 1883 vertagt, und die Vorführung der Angeklagten angeordnet. — ad 7. der Schuster Hubert F. zu Capellen war beschuldigt: am 28 März 1883 zu Capellen den Polizeidiener Ditterwald öffentlich beleidigt zu haben. Derselbe wurde zu einer Gefängnißstrafe von 3 Tagen verurtheilt; auch wurde dem Beleidigten die Befugniß zugesprochen, den Urtheilspruch innerhalb einer Frist von 14 Tagen nach erteilter Aufsertigung einmal in der „Grevenbroicher Zeitung“ öffentlich bekannt machen zu lassen. — ad 8. Wilhelm L., Weberlehrling zu Hoppers, war beschuldigt: am 21. März 1883 zu Kelsenberg, woselbst zu jagen er nicht berechtigt war, dem Witbe mit Schlingen nachgestellt zu haben. Derselbe wurde zu einer Geldstrafe von 10 Mark, event. 2 Tagen Gefängniß verurtheilt. — ad 9. 1. Weber Jacob W. zu Gierath, 2. der Tagelöhner Peter K. zu Welmen, waren beschuldigt: am 1. März 1883 zwischen Gierath und Orten den Schäfer Heinrich Schulte vorsätzlich körperlich mißhandelt und groben Unfug verübt zu haben. Dieselben wurden für überführt erklärt und ad 1 zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen und einer Haftstrafe von 3 Tagen, ad 2 zu einer Gefängnißstrafe von 8 Tagen und einer Haftstrafe von 3 Tagen verurtheilt. Nächste Sitzung 31. Mai.

Nach einer höchst monotonen fünfzigstägigen Reise (von New-York aus im Segler,) konnten wir endlich den längst ersehnten Ruf: „Da ist Afrika!“ aus den Wästen ertönen hören und wirklich erblickten wir in einer Entfernung von 30 Seemeilen das an der Neger-Republik vorstehende Cap Mesurado, vor der Hauptstadt dieses modernen Staates, welcher Monrovia genannt worden ist, nach seinem ersten Präsidenten Monron. Derweilen wir einen Augenblick bei dieser Republik, deren Ländergebiet vom 4. bis 7. Grad nördlicher Breite sich in einer Ausdehnung von 75 geographischen Meilen von West nach Ost bis an das Kongo-Gebirge erstreckt. Seine Einwohner sind ursprünglich farbige und Neger, die von der unaußersprechlichen Abneigung gegen den weißen Amerikaner der Union beeinflusst, es vorzogen, die Vereinigten Staaten zu verlassen und sich an der in Ober-Guinea gelegenen Pfefferküste anzusiedeln. Der Quäker Hopkins aus Baltimore legte zuerst im Jahre 1796 den Grundstein hierzu. Später im Jahre 1817 nahm eine religiöse amerikanische Gesellschaft diese Angelegenheit in die Hand, indem sie freie Ueberfahrt nach der nunmehr benannten Republik „Liberia“ gewährte und gleichzeitig eine Wohnung und 30 Acker Land jedem der betreffenden Uebersiedler überwies. Die Republik wuchs beständig, indem reiche Amerikaner Plantagenproben gegen Spenden nach Liberia sandten, wodurch neue Landstriche angekauft werden konnten. So lange die Unterstüßungen vom Mutterland aus eintrafen, war das Land in einer finanziell leidlichen Verfassung, als diese aber ausblieben, gerieth die Zustände, die jetzt in eine gar nicht zu leugnende Anarchie übergegangen sind. Die ganze Bevölkerung der Eingewanderten beläuft sich auf ungefähr 20,000 Seelen, doch ist das Land außerdem besetzt von den urreingeborenen afrikanischen Stämmen. Es war bereits 1 Uhr Nachmittags und erst gegen 6 Uhr kamen wir, getrieben von einer leidlichen Brise innerhalb einer Meile der Küste, und da in jenen Graden die Sonne um 6 Uhr schlafen geht, welches hieseligen Ausdrucks ich mich hier sowie die Eingeborenen bediene, so wurden wir von einer schnell einbrechenden Dunkelheit überfallen und wunderten uns nicht wenig, als wir uns mit einem Mal von Hunderten von Canoes, mit Eingeborenen bemannt, umzingelt saßen. Wir erfuhrten bald, daß diese Neger in frieblicher Absicht erschienen und den Stämmen der Baffa's, der Kroos und der Greybas angehörten, welche die kräftigsten Naturmenschen aufweisen, unermüdliche Fischer und Schiffer sind und jedem anlaufenden Schiffe ihre Dienste gegen einen geringen Sold von gewöhnlich vier amerikanischen Dollars (16 R.) für den Monat anbieten. Jedes Schiff nämlich, welches längs der Küste Afrika's Handel treibt, wirbt sich neben der vorhandenen weißen Besatzung bei den genannten Stämmen eine besondere Mannschaft von Negern an, damit diese einestheils bei dem Wandern und Segelfahren mit behülflich ist, hauptsächlich aber um die Ladung in besonders zu diesem Zweck gebauten Ladungsböden, zu lösen. Es ist in diesen Striden geboten, die weißen Mannschaften zu schonen, da ohnehin fortwährend über Fieber und Schwäche geklagt wird, andernteils aber setzen unsere weißen Matrosen hinter den dortigen Küstenstämme bedeutend an Geschicklichkeit, Kraft und Ausdauer zurück, die bei den überaus gefährlichen Brandungen der Küste und Barren der Flüsse so unbedingt für die einigermaßen gute Bewegung der Waaren erforderlich sind. Desteßs passiert es, daß ein Boot von den ankommenden Wellen in die Flante

Die Leber
Afrikas wohn
Hauptmahlzei
schmekende,
Form und G
50 Stück zäh
jährlich abge
nen und die
beliebte Meh
Länge und L
wird und exp
unterzogen w
ansässige mil
stoffel im Ge
Brodfrucht, d
men wächst u
ein Hauptnal
durch deren
gewinnt, welc
Fleischspeise
Republik Lib

Von Neuß: 7
 Von Raarß na
 Von Schiefba
 Von Neersen-
 Von Duenen

wurde zwar nicht
Scoups zweiter
onal und Passa-
ten Contusionen
sein, doch nicht

Westküste

zende Errungen-
vollstündig Gebiet
stirten Nationen
erten und bereits
küste Afrika's be-
zivilisation durch
Abnahme africa-
nistisch zu anderen
und natürliche
den bekannt und
Karte derselben
1874 begonnene,
seinem epoche-
Titel: „Durch
die Öffentlichkeit
wenig bis jetzt
ge-, Fluß- und
der Grund da-
Dingen sind die
tionen und des
küste, wie wir
gänglich gar nicht
sich ergiebt enden
lantischen Ocean
Quorra genannt)
auch nur wenig
ag und Reisenden
Daheligkeiten nur
als Gemeindeg-
stiftiger Grund,
die Expeditionen
nuthete Aufgabe
geradezu tödtlich
tische und die un-
u einem gewissen
ungen über die
en Eigenschaften
küste entnehmen
n Dito Lechta,
t hat. Derselbe

igen Reise (von
lich den längst
Mafsen ertönen
Entfernung von
vorherrschende Cap
bernen Staates,
h seinem ersten
n Augenblick bei
7. Grad nörd-
75 geographischen
ndo-Gebirge er-
ch Farbige und
igung gegen den
s vorzogen, die
m der in Ober-
der Quäler Hop-
796 den Grund-
m eine religiöse
eit in die Sand,
mehr benannten
eine Wohnung
überfließender über-
Amerikaner
landten, wodurch
So lange die
n, war das Land
als diese aber
eine gar nicht
Die ganze We-
h auf ungefähr
bewohnt von den
ar bereits 1 Uhr
ir, getrieben von
der Küste, und
he schlafen geht,
r sowie die Ein-
einer schnell ein-
berten uns nicht
Hundert von
gelt haben. Wir
Abficht erschienen
und der Greyhaus
schen aufweisen,
jedem anlaufenden
Gold von
3 M.) für den
ches längs der
der vorhandenen
en eine besondere
testheils bei dem
liver gebauten
Strichen geboten,
schin fortwährend
ndertheils aber
dortigen Küsten-
und Ausbauer
ndungen der Küste
die einigermaßen
Defectus passirt
ten in die Plante

ergriffen, von den Fluthen hoch empor geworfen wird und
beim Hinabfahren plötzlich umwirft, den Kiel nach oben.
Gewöhnlich geschieht das in der Nähe der Küste, weil sich
die hier sonst länglich gehenden, flachen Wellen, mit donner-
ähnlichem Getöse brechen. Der unvermeidliche Schrecken solcher
Gegenden, der gierige Haifisch, wird noch dadurch vermehrt,
daß die zehn Fuß lange sogenannte „Schwarze Schlange“,
wenn sie am Lande nicht genügend Nahrung findet, sich zum
Fischfang in die See begibt und wehe dem Eingeborenen, den
ihr giftiger Biß trifft; derselbe ist stets tödtlich und ich habe
gesehen, als wir in die seichten Sturzwellen geriethen, wo
die Ruderer herauspringen mußten, um das Boot vor dem
Kentern zu retten, daß dieselben über die Wadbordseite, wo
uns Haifische drohten, sprangen, weil auf der Steuerbord-
seite eine schwarze Schlange auftauchte.

Die Kroos-Neger sind tüchtige Fischer. In kleinen,
zehn bis zwölf Fuß langen und zwei Fuß breiten Kanoes
sieht man sie auf bewegter offener See viele Meilen weg vom
Land, mit ihrem nackten Körper über Bord, ein kleines Baf-
segl aufgeschifft, mit einer Befahrung von zwei bis drei Mann
peilschnell über den unabsehbaren Meerespiegel dahinfahren.
Eine eigenthümliche breite, kurze Art von Rudern benützen
sie zum Manöuvrieren, zum Steuern sowohl, als auch um bei
plötzlichen Windstößen das Kentern der Kanoe zu verhin-
dern; schließlich auch um die Schnelligkeit ihrer Fahrt durch
Rudern zu vergrößern. Ein solches Kanoe besteht aus einem
soliden Stück Holz. Es ist aus einem Baumstamm, der
ausgebrannt und zugeformt ist, hergestellt. Den Fischfang
betreiben sie, indem sie verschiedene Schnüre mit Faden ins
Wasser werfen und mit Aufschütteln Angeln, oder während
der Nacht zu bestimmten Jahreszeiten bei Feuer mit Speeren
die Fische erlegen. Es kommt mitunter vor, daß ein unter-
nehmungslustiger Haifisch seinem Appetittriebe nicht wider-
stehen kann und einem solchen Fischer das Fleisch vom Beine
abstreift, denn beim Fischen sitzen die Eingeborenen quer über
dem Kanoe, die Beine in das Wasser hängen lassend, um
dasselbe damit zu steuern, und je nachdem, vorwärts oder
rückwärts zu bewegen. Das hindert jedoch diese von der
Natur ihres Landes auf die See angewiesenen Stämme nicht,
immer von Neuem ihr Glück zu versuchen und tagelang auf
ihren kleinen, gebrechlichen Fahrzeugen umherzufahren. Im
Uebrigen sind die Eingeborenen gegen Schmerz fast un-
empfindlich.

Die Lebensweise der Kroos, sowie aller an der Westküste
Afrikas wohnenden Völkerschaften ist eine sehr einfache. Ihre
Hauptnahrung ist die Plantane und Banane, eine angenehm
schmeckende, mehligte Frucht. Dieselbe wächst in ungefäh-
rer Form und Größe einer Gurke in Dolden, die deren bis zu
50 Stück zählen, an einer 20 Fuß hohen Stange, welche
jährlich abgesehen wird, nachdem die Ernte davon gewon-
nen und die sich in Knollen fortpflanzt. Eine nicht minder
beliebte Nahrung ist der Cassaba, eine Knolle, die in der
Länge und Dicke eines Mannesarmes aus der Erde gegraben
wird und erst einer sorgfältigen Stampfung und Wäsche
unterzogen werden muß, welche bezweckt, das in der Pflanze
anhaftende milchartige Gift zu entfernen. Eine unserer Kar-
toffel im Geschmacke sehr ähnliche Frucht ist die sogenannte
Brodfucht, die auf schönen, hohen und großblätterigen Bäu-
men wächst und gleichfalls sehr nahrhaft ist. Schließlich liefert
ein Hauptnahrungsmittel die dort einheimische Palmennuß,
durch deren Abkochen man ein genießbares orangefarbenes Öl
gewinnt, welches, sehr schmackhaft, irgend einer Mehl- oder
Fleischspeise als Sauce beigegeben wird. An der Küste der
Republik Liberia wird schließlich auch Reis gebaut, doch nicht

in dem Maße, um die Bedürfnisse der Einwohner genügend
zu bestreiten, da der Boden daselbst zu trocken ist und Reis
bekanntlich ganz weichen, fetten und feuchten Humusboden
bedarf. Melonen, Kürbisse verschiedenartiger Gattungen,
Kokosnüsse, Datteln, Feigen, Ananas, Orangen, Citronen,
Tomatoes, Jams und Macabos, der Kartoffel im Geschmack
sehr gleichkommende Mehlknollen-Früchte, „sour slap“, eine
merkwürdig angenehm fühlende Baumfrucht, Mango-Pflaumen,
eine Art Bastardfrucht zwischen Pfirsich und Pflaume, Wald-
firschen und hundert und mehr andere Waldfrüchte, deren
Namen mir entfallen, schließlich auch Honig bilden in ange-
nehmlicher Abwechselung die meist vegetabilische Nahrung der
Bevölkerung. Da wo die Jagd jedoch ergiebig ist, wird dem
Wildpret gehörig nachgestellt und ein Vorräth von Kost ist
der in seinen Ansprüchen bescheidene Neger gerade nicht.
Obgleich das Fleisch äußerst hart und unschmackhaft, fällt er
über den Kadaver des erlegten Elephanten und Hippopoda-
mos (eine Art Nilpferd) her und genießt das Fleisch etwas
geröstet, gesalzen und gepfeffert, mit scharfer Gier. Und
auch Krokodile, Schlangen, Vögel, Affen, Antilopen, Wild-
schweine, Büffel etc. sind ihm nicht unwillkommene Leder-
bissen.

Nach der Neger in Bezug auf Getränke etwas mehr
Ansprüche als auf Wasser, so tauscht er seine Produkte gegen
Rum, Genever und andere Spirituosen aus. Sein Lieblings-
getränk ist indessen immer der von ihm selbst zubereitete
Palmwein. Mit auffälliger Gewandtheit klettern die
Klaven und Kinder auf die hohen Palmenbäume, schneiden
in die Krone ein sauggroßes Loch ein und zünden ein Feuer
daneben an. Die Wirkung ist einfach. Der süßliche Saft
der Palme steigt von unten nach oben und wird nun ver-
mittelt einer geschnittenen Rinne in ein dort angebrachtes
Gefäß geleitet. Man läßt den Saft dann 5 bis 8 Tage
lang gähren, um dann, je nach Wunsch ein mehr oder weniger
sauerfüßliches, der Brauselimonade im Geschmack sehr ähn-
liches Getränk zu gewinnen, welches man Palmwein nennt,
der sehr wohlthuend und kühlend wohlthätig gegen Fieber
und sonstige tropische Krankheiten wirkt, bei zu reichlichem
Genuß indessen auch berauschende Eigenschaften entwickelt.

Die meisten Stämme der Westküste sind noch heidnisch.
Sie verehren nicht Götter oder Feuer, sondern besitzen einen
festen Glauben an eine überirdische Kraft, deren Vermittler
in Form von Götzenbildern, ihren Hausgötzen, sie anbeten.
Gewisse Völkerschaften in dem Golf von Benin halten sogar
Schlangen für heilige Thiere. Zu Zeiten, wenn Krankheit
oder sonst ein natürlicher Fall ein Glied aus ihrer Gesell-
schaft mit dem Tode heimgeführt hat, kommt es vor, daß sie
das Unglück irgend Jemanden aus ihrer Mitte zur Last
legen. Der Betreffende wird dann durch eine Art Ketten-
Versammlung nach eingehender Voruntersuchung des Ver-
brechens abgeurtheilt und um allen Zweifeln entzogen zu
sein, verdammt, den Cassabacher, einen giftigen Pflanzen-
entstand, zu trinken. Wollen nun die Priester oder Ältesten
des Stammes dem des Verbrechens Geziehenen abel, so wird
die Giftmischung eine derartige sein, daß bei dem Unglücklichen
nach zweistündigen Leiden die Symptome der Vergiftung ein-
treten und nach Erbrechen von Blut und schrecklichen Krämpfen
der Tod stattfindet. Ist der Angeklagte dagegen von
Stand oder sonstigem Einfluß, so wird die Mischung an-
schaulicher Natur sein und die Wirkung nicht eintreten. Dieses
Verfahren graffirt überall unter dem Namen Fediß und die
Eingeborenen erblicken darin eine Art Gottesgericht. Der
eigentliche Grund, weshalb das Christenthum so wenig Ein-
druck bei den Eingeborenen hinterläßt, ist das seit Alterszeiten

her existierende System der Vielweiberei. Wie bei anderen
primitiven Völkern, deren Reichthum sich in dem Besitz vieler
Frauen repräsentirt, ist es auch bei den Stämmen an der
Westküste Afrikas. Die Verheirathung der Frauen wird durch
einen Verkauf abgemacht. Der Werth einer Frau hängt theil-
weise ab von dem Rang und den Vorzügen derselben und
richtet sich auch nach den Vermögensverhältnissen des Ab-
nehmers. Im Durchschnitt werden bezahlt von 80 bis 150
Dollars in Waaren und hat dann jede Waare ihren Preis.
J. B. ein Gewehr sechs Dollar, zwei Pfund Tabak einen
Dollar, ein Faß Pulver vier Dollars, ein Stück Zeug zwei
Dollars etc. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

Berlin, 9. Mai. Die anfänglich so mysteriös erschie-
nene Affaire des im Neuen See aufgefundenen Häuser-Ab-
ministrators Luhn klärt sich jetzt dahin auf, daß unzweifel-
haft ein Selbstmord vorliegt. Weber an der Kleidung, noch
am Körper des Aufgefundenen ist auch nur die leiseste Spur
eines Kampfes zu erkennen gewesen, und ohne einen solchen
würde Luhn doch wohl kaum das Opfer eines Angreifers ge-
worden sein. Am Ufer des Neuen See's sowie auf dem
Grunde desselben hat man ferner Fußabdrücke eines Mannes
gefunden, welche ganz genau mit den Dimensionen der Sohle
des L.'schen Stiefels übereinstimmen. Eine Ursache des Selbst-
mordes kann in den notorisch zerrütteten Vermögensverhält-
nissen gefunden werden, in die der Verstorbene wohl weniger
durch eigenes Verschulden als durch unzuverlässige Bureau-
beamte u. s. w. gerathen ist. Als Luhn zum letzten Male
seine Wohnung verließ, erzählte er den Seinen zwar, daß er
28000 M. bei sich habe — gesehen hat diese Summe Nie-
mand. Nur einen größeren Betrag in Kourantgeld will L.'s
Gattin in der Tasche erblickt haben; dies können wohl jene
3700 M. gewesen sein, die auf dem Amtsgericht zu hinter-
legen waren und thatsächlich daselbst auch gegen Quittung
eingezahlt sind. Auf der Spandauer Bergbrauerei ist Luhn
nicht gesehen worden; es ist jedoch sehr wahrscheinlich, daß
derselbe dort gewesen und die leere Tasche an den Ort gelegt
hat, an welchem sie später gefunden wurde. Luhn hat wohl
in der Ueberzeugung, seinen Verpflichtungen nicht nachkommen
zu können, sich selbst getödtet und aus Rücksicht auf seine
Angehörigen einen Ueberfall und Mord zu fingiren versucht.
Um die Annahme eines solchen glaubhafter erscheinen zu lassen,
warf L. anscheinend selbst Uhr, Kette und ähnliche Kleinig-
keiten seines Besitzes fort und zerschnitt den Riemen der
Geldtasche.

— In Lengerich in Hannover starb dieser Tage die
Wittve Janssen in dem hohen Alter von 116 Jahren. Die
Verstorbene war 1767 in Mettingen, Kreis Ledenburg, ge-
boren und hatte im Jahre 1815 die Schlacht von Waterloo
als Marktentenderin mitgemacht. In der letzten Zeit war sie
bettlägerig und nahm auch nur wenig Nahrung mehr zu sich.

— Aus dem Rheingau, 3. d., schreibt man dem Rh.
R.: „Die Weinberge sind gegenwärtig in ihrer Entwicke-
lung gegen frühere Jahre noch zurück; aber sie stehen trog-
dem nicht schlecht, denn die Reben treiben gut aus und an
sehr geschützten Stellen zeigen sich auch bereits die ersten Ge-
scheine. Die Befürchtung, daß viele Auen von fleckigen Re-
ben, welche im vorigen Jahre durch die große Kälte ein-
kränkliches Aussehen bekamen, nicht ausgingen, ist nicht ein-
getroffen; denn nur wenige Auen bleiben zurück. Wenn im
Mai kein Reif fällt, so darf man auf ein gutes Weinjahr
hoffen.“

Winterfahrplan vom 15. Oktober ab.

Königliche Eisenbahn-Direktion (Südwestdeutsche),

Von Neuss nach:

Rhein: 7.46, 10.14, 11.53, 1.53, 3.56, 6.35, 9.27.
Von Neuss nach Rhein: 7.56, 10.24, 12.4, 2.3, 6.45, 9.35.
Von Dormagen nach Rhein: 8.9, 10.36, 12.17, 2.16, 6.58, 9.48.
Von Witten nach Rhein: 8.20, 10.46, 12.28, 2.26, 4.21, 7.9, 9.58.
Von Pöngers nach Rhein: 8.31, 10.56, 12.39, 2.36, 7.20, 9.10.
Von Rippes nach Rhein: 8.40, 11.6, 12.49, 2.56, 7.30.
Herrath: 7.—, 8.23, 10.8, 12.44, 3.48, 6.28, 8.3, 9.37.
Dippum: 7.—, 8.23, 10.8, 12.44, 3.48, 6.28, 9.27.
Greif: 7.—, 8.23, 10.8, 11.54, 12.44, 2.27, 3.4, 6.28, 8.3,
9.27.
Greve: 7.—, 10.8, 12.44, 2.27, 3.48, 6.28.
Bentlo: 7.—, 10.8, 2.27, 3.48, 6.28.
Düren: 6.13, 7.49, 10.30, 2.28, 7.9, 9.33 bis Grevenbroich.
Von Solheim nach Düren: 6.22, 7.58, 10.39, 2.37, 7.18.
Von Capellen-Weßlinghoven nach Düren: 6.31, 8.7, 10.48, 2.46, 7.27.
Von Grevenbroich nach Düren: 6.4, 8.16, 10.59, 2.56, 7.37.
Von Haff nach Düren: 6.52, 8.28, 11.11, 8.7, 7.49.
Von Bedburg nach Düren: 7.1, 8.37, 11.20, 3.15, 7.58.
Von Eitorf nach Düren: 7.12, 8.48, 11.31, 3.26, 8.9.

Nach Neuss von:

Rhein: 6.—, 9.8, 11.42, 1.40, 2.42, 5.30, 8.20.
Rippes: 6.7, 9.15, 11.49, 2.49, 8.27.
Pöngers: 6.16, 9.24, 11.58, 2.58, 5.43, 8.36.
Witten: 6.26, 9.34, 12.8, 3.8, 5.53, 8.46.
Dormagen: 6.34, 9.42, 12.16, 3.16, 6.1, 8.54.
Neuss: 6.47, 9.55, 12.29, 3.30, 6.14, 9.7.
Greif: 7.10, 9.33, 11.13, 1.18, 3.27, 5.53, 8.50, 10.5.
Dippum: 7.17, 9.46, 11.24, 1.26, 3.34, 6.5, 8.57.
Herrath: 7.28, 9.57, 11.35, 1.36, 3.46, 9.8, 10.11.
Greve: 7.52, 11.30, 2.47, 4.7, 6.59.
Bentlo: 5.41, 9.49, 11.48, 2.—, 4.31, 7.20.
Düren: 5.30, 8.7, 10.36, 2.37, 7.47.
Eitorf: 5.50, 8.28, 10.55, 2.48, 8.8.
Bedburg: 6.—, 8.38, 11.4, 2.58, 8.18.
Haff: 6.8, 8.47, 11.12, 3.6, 8.27.
Grevenbroich: 6.23, 9.1, 11.24, 3.19, 8.41, 10.—.
Capellen-Weßlinghoven: 6.32, 9.10, 11.32, 3.28, 8.50.
Solheim: 6.41, 9.19, 11.40, 3.37, 8.59.

Neuss-Rhein.

Von Neuss: 7.41, 12.48, 6.40, 9.29.
Von Neuss nach Düsseldorf: 7.52, 12.59, 6.51, 9.40.
Von Düsseldorf nach Neuss: 8.—, 1.7, 6.59, 9.48.
Von Neuss nach Düsseldorf: 8.8, 1.15, 7.7, 9.56.
Von Düsseldorf nach Neuss: 8.13, 1.20, 7.12, 10.1.

Von Gladbach (Westf.) nach:

Rhein: 8.32, 1.40, 7.30, 10.19.

Rhein-Neuss.

Rhein: 8.32, 1.40, 7.30, 10.19.
Von Gladbach (Westf.) nach Rhein: 8.31, 11.8, 5.42, 8.32.
Von Düren nach Gladbach: 8.36, 11.13, 5.46, 8.37.
Von Neuss nach Gladbach: 8.43, 11.20, 5.52, 8.44.
Von Eitorf nach Gladbach: 8.51, 11.28, 6.—, 8.52.
Raar: 6.59, 11.36, 6.8, 9.—.

Rhein-Kempen.

Bentlo: 5.46, 9.54, 11.36, 2.5, 4.26, 7.25.
Kaldenkirchen: 6.8, 10.13, 12.12, 2.23, 4.48, 7.46.
Lobberich: 6.19, 10.24, 2.39, 4.59, 7.57.
Greif: 6.3, 10.35, 2.49, 5.10, 8.8.
Kempen: 6.40, 10.45, 12.33, 2.59, 5.20, 8.18.

Kempen-Neuss.

Kempen: 6.53, 11.6, 1.9, 3.14, 6.—, 8.41.
Greif: 8.5, 11.19, 1.17, 3.24, 6.11, 8.52.
Lobberich: 8.18, 11.32, 1.28, 3.35, 6.22, 9.3.
Kaldenkirchen: 8.29, 11.42, 1.38, 3.46, 6.31, 9.14.
Bentlo: 8.36, 11.49, 1.4, 3.53, 6.38, 9.21.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Von Neuss nach:

Düsseldorf: 6.20, 7.7, 7.48, 8.47, 10.19, 11.51, 12.51, 1.55, 2.50,
4.1, 4.12, 5.30, 6.34, 7.44, 9.27, 10.43, 11.34.
Herdt und Obercaffel: 7.—, 8.53, 12.—, 2.—, 4.1, 6.33, 9.30.
Von Herdt nach Obercaffel: 7.8, 9.1, 12.8, 2.8, 4.9, 6.41, 9.38.
Gladbach und Kaden: 6.—, 7.43 nur bis Gladbach, 8.20, 10.9,
12.42 nur bis Gladbach, 2.26, 4.9 nur bis Gladbach, 5.45, 9.24.
Von Kaden nach Gladbach: 6.10, 10.18, 12.51 nur bis
Gladbach, 2.36, 4.18 nur bis Gladbach.
Von Kaldenkirchen nach Gladbach: 6.18, 7.55, 10.25, 12.56
nur bis Gladbach, 2.43, 4.25 nur bis Gladbach, 5.58, 9.34.
Von Kaldenkirchen nach Gladbach: 6.24, 8.—, 10.30,
nur bis Gladbach, 2.48, 4.30 nur bis Gladbach.

Nach Neuss von:

Düsseldorf: 5.40, 6.43, 7.27, 8.10, 9.35, 9.—, 9.53, 11.31, 12.26,
1.30, 2.11, 3.—, 3.29, 3.57, 5.29, 6.5, 7.40, 8.56, 9.12, 11.—,
Obercaffel: 7.26, 9.35, 12.24, 2.30, 5.25, 8.48, 10.11.
Herdt: 7.33, 9.43, 12.32, 2.38, 5.33, 8.56, 10.19.
Kaden: 6.50, 9.7, 1.43, 4.—, 6.44, 9.34.
Gladbach: 6.32, 8.24, 11.13, 1.26, 3.33, 5.53, 7.25, 8.44, 11.14,
Kaldenkirchen: 6.48, 11.29, 1.38, 6.18, 8.59.
Kaldenkirchen: 6.56, 11.3, 6.9.5.

Von Gladbach nach Benlo.

Gladbach: 8.42, 11.7, 3.10, 6.16, 9.57.
Bentlo: 8.57, 11.18, 3.21, 6.29, 10.10.
Düren: 9.6, 11.27, 3.30, 6.38, 10.19.
Solheim: 9.13, 11.35, 3.37, 6.45, 10.26.
Bentlo: 9.19, 11.41, 3.43, 6.51, 10.33.
Kaldenkirchen: 9.27, 11.49, 3.50, 6.59, 10.41.
Bentlo: 9.34, 11.55, 3.56, 7.6, 10.48.

Von Benlo nach Gladbach.

Bentlo: 5.—, 9.57, 12.11, 4.13, 7.34.
Kaldenkirchen: 5.20, 10.15, 12.33, 4.33, 7.51.
Bentlo: 5.28, 10.23, 12.45, 4.41, 7.59.
Solheim: 5.35, 10.29, 12.50, 4.48, 8.6.
Düren: 5.44, 10.38, 12.58, 4.57, 8.15.
Bentlo: 5.54, 10.46, 1.6, 5.5, 8.24.
Gladbach: 6.—, 1.57, 1.16, 5.16, 8.35.

Gladbach-Noermond-Antwerpen.

M.-Gladbach: 6.35, 11.16, 1.30, 5.10, 9.58.
Rhein: 6.42, 11.24, 1.28, 5.18, 10.5.
Rhein: 6.52, 11.35, 1.34, 5.29, 10.15.
Düren: 7.5, 11.51, 1.51, 5.42, 10.27.
Noermond: 7.35, 12.23, 6.11, 10.56.
Antwerpen: 10.43, 3.38, 9.21.

Antwerpen-Noermond-M.-Gladbach.

Antwerpen: 6.13, 1.10, 6.40.
Noermond: 6.40, 9.37, 4.32, 9.58.
Düren: 7.30, 10.13, 2.43, 5.9, 10.31.
Rhein: 7.50, 10.35, 3.2, 5.28, 10.50.
Rhein: 8.1, 10.48, 3.13, 6.38, 11.—.
M.-Gladbach: 8.8, 10.52, 3.20, 5.45, 11.6.

Gladbach-Jülich-Eitorf.

Gladbach: 6.52, 11.11, 3.40, 6.12, 10.—.
Rhein: 7.—, 11.19, 3.48, 6.30, 10.8.
Eitorf: 7.27, 11.37, 4.6, 6.37, 10.26.
Rhein: 7.44, 11.54, 4.23, 10.43.
Eitorf: 7.57, 12.7, 4.36, 10.56.
Jülich: 6.20, 8.58, 1.23, 6.12.
Eitorf: 6.47, 11.23, 2.32, 7.32.

Eitorf-Jülich-Gladbach.

Eitorf: 7.30, 11.51, 2.55.
Jülich: 6.—, 8.52, 1.16, 8.5.
Eitorf: 6.51, 9.43, 2.7, 8.56.
Rhein: 7.4, 9.56, 2.30, 9.9.
Eitorf: 7.29, 10.13, 2.57, 6.50, 9.26.
Rhein: 7.47, 10.31, 2.55, 7.3, 9.44.
Gladbach: 7.54, 10.38, 3.2, 7.15, 9.50.

Hausverkauf

zu Neuf.
Mittwoch den 16. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Wirthshaus von Herrn Wirth
dahier, lassen Frau Wittwe Peter
Pesch und Kinder
ihre zu Neuf in der Michaelstraße
unter Nr. 69 gelegenes Wohn-
haus mit Hofraum, Hinterge-
bäude und allen Zubehörungen
unter günstigen Bedingungen öffent-
lich versteigern.
Neuf. R. Ginderkotte.

Verkauf der Tonhalle

zu Wittingen.
Die Frau Wittwe Heinrich Maag
geb. Damm, läßt
Donnerstag den 17. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
ihre allgemein bekannte, zu Wittingen
in der Nähe der Eisenbahnstation
neben Seif und Bayer gelegene, 60
Fuß lange und 35 Fuß breite Ton-
halle mit Garten und allen Zube-
hörungen, das ganze eine Flächen-
größe von ca. 66 Ruthen enthaltend,
in der Tonhalle selbst öffentlich und
unter günstigen Bedingungen verkaufen
und demnach

14 Tische, 10 Canapeebänke, 6
Kleiner Bänke, 4 Duzend Stühle,
3 Kronleuchter und verschiede-
ne Petroleumlampen, mehrere
Duzend Wein- und Biergläser,
eine Wirthschaftstisch, 1 großen
Säulenofen, 1 Drehstuhl, 2
Hobelbänke, sowie sämtliche
Schreinerhandwerkzeuge, 1 Farb-
stein, 3 Farbfässer, 1 Gestell mit
12 Schubladen, ferner 1 eichenen
Stamm, 10 Rn. Brennholz,
14 Rn. Eichen-, Buchen-, Kirsch-
baum- und Weidenbretter, 450
Fuß eichne Flurspreuen, 1 große
Leiter u. s. w. mitversteigern.
Neuf. R. Ginderkotte.

Klee-Verkauf

zu Wevelinghoven.
Am Freitag den 18. Mai cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich in der Wohnung des
Wirthes Joh. Jac. Hoppen zu
Wevelinghoven für Rechnung der nach-
genannten Personen den Kleeaufwuchs
von den nachbezeichneten Parzellen
öffentlich an den Meistbietenden gegen
Zahlungsausstand und Bürgschaft
versteigern:

A. Für Rechnung des Hrn. Israel
Witz zu Wevelinghoven:
1/2 Morgen zahmer Klee am
Rehtweg;
1/2 Cölner Morgen zahmer Klee
„am Heiderweg“.

B. Für Rechnung der Wwe. Sohns
und Kinder zu Wevelinghoven:
51 Ar 6 Meter zahmer Klee
„am Heiderweg“ neben Conrads
und Veul in 4 Parzellen;
31 Ar 74 Meter zahmer Klee
„auf den Kaufen“ neben Olligs,
Garten, Wolff und Arch in 3
Parzellen;
31 Ar 74 Meter „am Heider-
weg“ in 2 Parzellen.

C. Für Rechnung der Erben Witz.
Arch zu Wevelinghoven:
32 Ar 20 Meter zahmer Klee
„am Schnabel“ neben Veder, in
2 Parzellen;
70 Ar 79 Meter zahmer Klee
„auf dem deutschen Acker“ in 11
Parzellen;
47 Ar 79 Meter zahmer Klee
„am Rehtweg“ in 4 Parzellen.
Wevelinghoven. Vorren, Notar.

Verpachtung

zu Wevelinghoven.
Gleich nach vorstehendem Kleever-
kauf läßt Herr Israel Witz zu
Wevelinghoven die nachbezeichneten
Pflanzereien an den Meistbietenden
auf längere Jahre verpachten:
2 1/2 Morgen Ackerland am
Rehtweg;
1 do. do. hinter Julius Koch's
Garten neben Wwe. Schäfer;

2 do. do. am Heiderweg neben
Arch und Wwe. Frisch;
1/2 Cölner Morgen do. am Hei-
derweg neben Veul und
Kommerstücken.
Wevelinghoven.
Vorren, Notar.

Das zu Capellen gelegene dem
Herrn Hubert Steinhäuser ge-
hörende

Erbe
ist unter der Hand zu kaufen.
Näheres bei Notar Vorren zu
Wevelinghoven.

Haus- und Mobilarverkauf

zu Wanlo.
Die Kinder und Erben des zu
Wanlo verlebten Bürgermeisters
a. D. Herrn Ferdinand Dreling
lassen
am Montag den 21. Mai d. J.,
Morgens 9 Uhr,
beim Wirth Heinrich Josef Seltens
zu Wanlo

ihre daselbst auf der Ecke der
Kirchstraße gelegenes Wohnhaus
nebst Zubehör und sofort nach
diesem Verkaufe sowie

am Dienstag den 22. und
nächstfolgenden Mittwoch den 23.
Mai d. J., jedesmal Morgens
9 Uhr anfangend,
in dem gedachten Hause das sämt-
liche zum Nachlasse des genannten
Herrn Dreling gehörige Mobilar,
insbesondere:

6 Sophas, 6 Sessel, 4 Dgd.
Stühle, 10 Tische, unter denen
2 Ausziehtische, 1 Buffet, 1 Pia-
nino, 1 Tafellavier, 12 Spie-
gel mit Confol, 1 feuerfesten
Geldschrank, 4 verschiedene Oefen,
2 Küchenherde, ein komplettes
Küchenmobilar, 2 Hausuhren,
3 Pendules, verschiedene Kupfer-
stücke und Gemälde, eine Anzahl
Teppiche und Vorhänge, 18
Schränke, 2 Anrichte, 5 Jagd-
gewehre und verschiedene Jagd-
utensilien, 1 Büchse, eine große
Partie feines Porzellan, Glas-
sachen, 2 Schreibpulte, 1 große
Partie Bücher, mehrere hundert
leere Weinflaschen, 10 vollstän-
dige Betten mit Matratzen, meh-
rere Waschtische und Commo-
den, 1 Phaeton, 1 Pferd, ein
Reitgeschirr, Wägen, Sonnen-
eine Fruchtharfe, Garten- und
Feldgeräte u. s. w.

öffentlich auf Credit verkaufen.
Am ersten Tage kommen das Pferd,
der Wagen, das Geschirr, die Gar-
ten- und Feldgeräte sowie die ge-
wöhnlichen Haus- und Küchengeräthe
am zweiten Tage die besseren Haus-
mobilen, Betten u. und am dritten
Tage die übrigen Sachen zum Ver-
kauf.
Wevelinghoven. Nießen, Notar.

Ein Wohnhaus mit Stallung,
Scheune, Hofraum und Garten, groß
1 Morgen 81 Ruthen im Dorfe
Wäberich gelegen, ist aus freier Hand
zu pachten oder zu kaufen. Antritt
Martini d. J. Näheres beim Eigen-
thümer H. Clasen zu Wäberich.

Ein zu Weveling in der Salmstraße
gelegenes Wohnhaus, bestehend aus
einem geräumigen, zu jedem Zwecke
geeigneten Wohnhause nebst Stallung
und Garten ist unter günstigen Be-
dingungen zu kaufen. — Die Ge-
bäude sind neu und massiv in Stein
gebaut, und im Hause befindet sich
ein Königswinterer Badofen nebst voll-
ständiger Badeeinrichtung.
Näheres bei dem Eigenthümer
Carl Hansen.

Kartoffeln.

Sämmtliche Sorten Speise- und
Pflanz-Kartoffeln, als Specialität
frisch eingetroffen „Champion-
Kartoffeln“ empfiehlt
F. C. Halbach,
vorm. Wwe. Krennfeld.
Düsseldorf, 12 Burgplatz 12.

Ein Holzschuhmachergeselle
ges. von Witz. Derichs, Korf.

Landwirthschaftlicher Verein Votalsabtheilung Grevenbroich.

Einladung zu einer Versammlung am Dienstag den 22. d. M.,
Nachmittags 1 Uhr im Hotel Persch in Grevenbroich:

Tagesordnung:
1. Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden
resp. ob und welche Schritte hierfür zu thun sind.
2. Einfuhrzoll auf landwirthschaftliche Producte.
3. Anlage eines Versuchsgartens zur Bestimmung der für Boden und
Klima passenden Obstsorten.
4. Vertheilung einer Schrift über Obstbau und Erläuterung über
die Pflege der Obstbäume an Tafeln.
5. Feldmaschinen. Ein Techniker erteilt Auskunft und ist ein
Modell in 1/2 Größe im Saale aufgestellt. An der Gildbacher Feder-
fabrik ist eine Bahn im Betriebe und kann vor der Sitzung eingesehen
werden.
6. Wahl eines Revidenten.
Dampfschiff im Mai 1883.

S. Dahmen, Director.
**Norddeutsche
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.**
(Bei weitem größte aller Hagel-Versicherungs-Gesellschaften.)
General-Vertreter f. d. Rheinprovinz seit 1870: J. Dübbers, Düsseldorf.

Zunahme pro 1882:
12,100 Mitglieder mit 55,864,909 M. Versicherungssumme.
Gesamtzahl der Mitglieder:
52,630 Mitglieder mit 391,448,538 M. Versicherungssumme.
Die zweckmäßigen Einrichtungen dieser lediglich den Interessen der
Landwirthe dienenden Gesellschaft sind bekannt; die alljährliche bedeu-
tende Zunahme ist der beste Beweis für die Anerkennung derer sich die
Gesellschaft in landwirthschaftlichen Kreisen erfreut. Zu jeder gewünschten
näheren Auskunft, sowie Aufnahme von Anträgen, sind die unterzeichneten
Vertreter der Gesellschaft jederzeit gern bereit.
H. Albers, Hauptagent in Wittingen. Romanns in Hülchrath.
Frisch Witten in Wevelinghoven. D. Gummertsbach in Aldenhoven.
H. Schmitz in Essen. J. Wallrath in Evinghoven.
H. J. Peters in Garzweiler. Ant. Reisinger in Nettesheim.
Joh. Fenger in Frimmersdorf.

Rölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)
Bar-Einzahlung: Eine Million 800,000 Mark.
Reserven-Bestand: 523,746 Mark.
Prämien-Summe (1882): Eine Million 435,671 M.

Die Gesellschaft besteht seit 29 Jahren, ihre Wirksam-
keit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft
bekannt. Sie versichert zu festen Prämien Boden-Erzeugnisse aller Art,
sowie Glascheiben gegen Hagelschaden und leistet zweifelloser Ge-
währ für vollen und prompten Schadenersatz sowie gegen
jede andere Nachzahlung.

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschie-
denen liberalen Versicherungsarten (auch ohne Kündigungsverpflichtung)
bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonifikationen frei, garantirt bei
lokalen Regulirungen der Hagelschaden prompte Auszahlung der Entschä-
digungssummen und theilt nach Wunsch die Versicherung auch an dem
sich herausstellenden Prämien-Gewinne zufolge der Bestimmungen in den
höheren Orts genehmigten „besonderen Bedingungen für Land-
wirthe Nord- und Mittel-Deutschlands.“ Prämien-Durch-
schnittssatz 83 bis 85 Pfg. für 100 Mark Versicherungssumme. Geschäfts-
Gebiet Nord- und Mittel-Deutschland.
Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche
zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gerne bereit sind.

Kreis Neuf.
in Neuf Herr Carl Witz. Korten, in Kaarf Herr Pet. Müllers,
„Dormagen Herr W. Leven, „Kommerstücken Herr W. Hem-
„Gohr Herr Postagent Schmitz, mersbach,
„Polzheim Herr Conrad Rivelin, „Uedesheim Herr J. Kohnbroich.

Kreis Grevenbroich.
in Dyd Herr Rentmeister Hamböden in Jüden Herr S. Ramps,
„Garzweiler Herr J. Bläthen, „Odenrath Herr S. Buschfeld,
„Aldenhoven „Wevelinghoven Post-Exp. Krall.
„Hemmerden Herr Heinrich Schöden.

Kreis Gladbach.
in Bell b. Odenkirchen Herr J. M. in Reers Herr H. r. Haues,
„Großtraumbach „Schiefbahn Herr Gerh. Gröps,
„Corfchenbroich Herr Post-Exp. „Wiersen Herr Jos. Hermeling.
„Hols.
Göln, im Mai 1883.

Die Haupt-Agentur
unter Sachsenhausen Nr. 8.

Großes Wagen-Magazin
der vereinigten Wagenfabrikanten Köln's
10 Hofengasse 10.
Große Auswahl neuer und gebrauchter Wagen unter Garantie
billige Preise. Alte Wagen werden in Tausch genommen.

Die Drahtwaaren-Fabrik
von
Carl Brückel in Düsseldorf

liefert als Specialität verzinkte Drahtgeflechte für Landwirthe
zum Schutze der Saat gegen Vögel, für Volieren, Tauben- u.
Fasanenkäfige, Hühnerhöfe u. Parkabsperrungen etc. den Qua-
drat-Mtr. von 45 Pfg. an; ferner Geflechte und Gewebe zu
Landhürden, Kollerfenstern etc. zu den billigsten Preisen.

**Inventarien,
Vermögens- u. Ueberflachten,
Rechnungslagen,
sowie alle beim Gerichte
vorkommenden schriftlichen
Arbeiten werden angefertigt
von**

**Heinr. Camper,
Grevenbroich,
(am Amtsgericht beschäftigt.)**

**Wohne von heute ab
Grefelderstraße 63, neben
dem Gastwirth Herrn
Serbaes.**

**Neuf, den 1. Mai 1883.
Brebeck,
Kreisthierarzt.**

Bohnenstangen, Rauten-
stöcke, Baum- u. Seefenpfähle
b. Wwe. Witz. Schroers,
Friedrichsstr.

Reines langes Roggenstroh
kauft wieder die
Rheinische Papierfabrik
am Pfannenstücken.

Schöne, guttrockene
weiße Bohnen
verkaufe nachweise billigst
Neuf. R. Simons.

Für Trippenmacher.
Ausgeschnittene Blöcke sind sehr
billig zu haben bei
Gebrüder Gehlen
in Wevelinghoven.

Dr. Saalbuchweizen (hiefiges
Wachsthum), Luzerne- u. Wie-
senheu vorräthig
Erprathermühlen b. Neuf.

Den geehrten Vereinen empfehle
ich leihweise meine
Schützenhalle,
eingetheilt in verschiedene Größen.
Bughelm. Jac. Schmitz.

Delfässer zu Regen- u. Zange-
fässer geeignet, empfiehlt
M. Derstappen, Niederstr.

Der

„Augenblicks-Drucker“
(Erlb. Preßmed. Diplom. 10 Patente)
ist der einzige patentirte Gouacheparat,
welcher auf trockenem Wege eine fast unbefruchtete
Anzahl unvergänglicher Abbildungen (in ver-
schiedenen Größen) liefert. Complete Apparate
von M. 9.— an. Prospecte u. gratis u. franco.
Zittau i. S. Steiner & Dammann.

! Für Kranke!

Nach der neuen homöopathischen
Heilmethode sind von mir in Neuf
und Umgegend mehrere schon tief ein-
gewurzelte Krankheiten geheilt wor-
den. Unter anderen schwere Brust-
und Halsleiden mit Husten, Blut-
und Eiterauswurf, Flechten, Magen-
leiden, Knochenverkrümmung u. dgl.,
veraltete Kräfte u. c.

Die Geheilten sind gerne bereit,
auf jede Anfrage Antwort zu geben
und sind die Namen derselben bei
mir zu ersehen.

Sprechstunden persönlich jeden
Mittwoch von 12 bis 2 Uhr beim
Wirth Herrn Schafhausen
Grefelderstraße 4.

NB. Den Urein von Abend und
Morgen muß jeder Kranke mitbringen
A. Böcker in Mors.

Unübertrefflich bei Husten
Brustleiden, Heiserkeit, Asthma
Keuchhusten, Brustschmerzen ist
seit 30 Jahren Mayers Brust-
Syrup, echt à Fl. 1 n. 1 1/2 Mk. bei
O. W. Korten, Cig.-Handlung.

2 Mrg. 74 Ruth. Ackerland
auf dem Schandert zu pachten.
Näheres bei David Mayer.

Ein feines schwarzbraunes Gän-
chen, auf den Namen „Ami“ hörend,
entlaufen. Wiederbringer erhält Be-
lohnung bei Christ. Weimar,
Wittingen. Vor Anlauf wird gewarnt.